Nr. 231. Berlin, Dienstag, den 3. October 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postaufschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 231. Berlin, Dienstag, den 3. October 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure. — Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Die Provinzial-Stände und die Provinzial-Archive.

Vor einigen Tagen haben wir in diesen Blättern nachgewiesen, daß die Mittel, welche für unser Archivwesen verwendet würden, im Verhältniß zu der hohen Wichtigkeit, der wissenschaftlichen sowohl als der materiellen Bedeutung des Instituts viel zu gering sind. Wir äußerten uns dahin, wie wir es für einen zur Förderung der Sache geeigneten und der Natur der letzteren entsprechenden Weg hielten, daß für die Vervollkommnung des Provinzial-Archivwesens die Mitwirkung der Provinzial-Stände in Anspruch genommen worden, weil dies eine Provinzial-Angelegenheit sei, welche zu fördern die Stände den nächsten Beruf und die Pflicht hätten. Gleichzeitig sprachen wir die Zuversicht aus, daß die Provinzial-Stände, wenigstens unsere politischen Freunde unter denselben, auf den Vorschlag bereitwilligst eingehen würden.

Wie bereits in diesem Blatte berichtet worden ist, haben die Stände der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz jene von uns ausgesprochene Ueberzeugung nicht getäuscht.

In dieser Provinz findet in sofern ein, von den anderen Provinzen der Monarchie abweichendes, Verhältniß statt, als ein besonderes Provinzial-Archiv nicht besteht, vielmehr das Hauptarchiv des Landes, das Geheime Staats-Archiv, die Stelle eines solchen vertritt, die Errichtung eines besonderen Provinzialarchivs auch nicht beabsichtigt wird und nicht wohl erfolgen kann, weil die älteste Geschichte der ganzen Monarchie mit der Geschichte der Mark, als des Stammlandes, zusammenfällt und auch später eine Sonderung nur sehr allmählich eingetreten ist. Daher ist auch die Richtung, nach welcher hin die Mitwirkung der Stände sich für das Archivwesen zu bethätigen hat, in der Provinz Brandenburg eine andere, als in den übrigen Provinzen.

Es wird nicht ohne Interesse sein, auf die Beschlüsse, welche der Märkische Provinzial-Landtag gefaßt hat, etwas näher einzugehen.

Zunächst hat der Landtag eine eigene ständische Commission für das Archivwesen, bestehend aus drei Mitgliedern, gewählt und dadurch gezeigt, wie sehr er die Wichtigkeit der Sache zu würdigen weiß. Diese Commission hat insbesondere den Auftrag erhalten, sich mit der Königlichen Archiv-Behörde in Verbindung zu setzen und dem Landtage bei seinem nächsten Zusammentritt Vorschläge zu machen, wie derselbe sein Interesse für die Sache weiter zu bethätigen habe. Dabei ist — ohne in dieser Beziehung schon jetzt eine bindende Bestimmung zu treffen — die Bewilligung einer Beihülfe für die Veröffentlichung von Geschichtswerken, welche die Provinz betreffen, und zwar vorerst für eine Geschichte der Stände, in Aussicht genommen. Aber der Landtag hat sich nicht damit begnügt, durch diese vorbereitenden Beschlüsse seine Mitwirkung für die Zukunft in Aussicht zu stellen, sondern er hat sein Interesse für die Sache, auch außerdem, durch eine sofortige Bewilligung in einer Weise bethätigt, daß die Früchte seiner Betheiligung hoffentlich schon in nicht ferner Zeit an die Oeffentlichkeit treten werden.

Wenn wir auch die Gründe nicht sämmtlich mittheilen können, welche für diese Beschlüsse leitend gewesen sind, so wollen wir doch aus dem uns vorliegenden Ausschuß-Gutachten einige bezeichnende Stellen hervorheben. Es handele sich bei der Sache — so heißt es in dem Gutachten — recht eigentlich um ein Provinzial- und um ein ständisches Interesse im prägnantesten Sinne des Wortes. Denn, was könnte den Ständen wohl näher liegen, als die Geschichte ihres Landes, als ihre eigene Geschichte und die Verbreitung von deren Kunde? Wodurch könnten sie sich selbst mehr dienen, als dadurch, daß sie die bald sechshundertjährige Geschichte, welche sie aufzuweisen haben, die solide Grundlage, welche sie auch die Stürme der neusten Zeiten habe überdauern lassen, dem Auge vorführten, daß sie ferner zeigten, wie sie auch höhere wissenschaftliche, nicht bloß materielle, Zwecke zu fördern wüßten? — An einer anderen Stelle wird gesagt: daß bei dem Gewichte der, für die Sache sprechenden, Gründe die erforderlichen verhältnißmäßig geringen Geldopfer, welche der Landtag zu bringen unzweifelhaft befugt sei, gar nicht in Betracht kommen könnten. Auch sei es nicht die materielle Beihülfe allein, welche den Zweck fördern werde, sondern, auch abgesehen davon, werde das Interesse für die Angelegenheit, welches die Stände durch einen zustimmenden Beschluß zeigten, dazu beitragen, den Sinn für Geschichte in der Provinz anzuregen und zu beleben. — Und hieran ist der Wunsch geknüpft worden, daß die Mitglieder des Landtages, ein jedes in seiner Heimath, dazu mitwirken sollten, daß die einzelnen Stände und Angehörigen der Provinz aus allen Klassen ihr Interesse für Geschichte und für das Archivwesen insbesondere mehr und mehr bethätigen möchten.

Wenn diese Auffassung der Ausdruck der Gesinnung des gesammten Provinzial-Landtages ist — wie wir anzunehmen berechtigt sind, da dem Vernehmen nach das Gutachten des Ausschusses keinerlei Widerspruch hervorgerufen hat und seine Anträge einstimmig gebilligt worden sind — so dürfen wir uns davon die erfreulichsten Früchte für unsere vaterländische Geschichte versprechen, für welche — wir müssen es zu unserem Bedauern aussprechen — das Interesse seither außerordentlich darniedergelegen hat.

Letzteres ist ein schwerer Vorwurf, von welchem auch unsere politischen Gesinnungsgenossen nicht nur nicht freizusprechen sind, sondern welcher diese sogar hauptsächlich trifft. Denn diejenigen, die den Staat aufbauen wollen nach einem Schematismus und nach Theorieen, welche so gut oder so schlecht für Preußen passen als für einen beliebigen Staat in Mittel-Amerika — die können allerdings kein Interesse haben für die Geschichte unseres Landes und für die Verbreitung von deren Kenntniß: ihr Einfluß muß im Gegentheil sinken, je allgemeiner diese Kenntniß wird. Wir aber, die wir an dem Preußen, wie es geschichtlich erwachsen ist, festhalten, die wir, wo Veränderung Noth thut, vom geschichtlichen Boden ausgehen, wir, für die die Geschichte „eine Lehrmeisterin" ist, — wir haben den Beruf und die Pflicht, nicht karg zu sein mit geistigen und materiellen Mitteln, wo es gilt, die Quellen der Geschichte zu erhalten und nutzbar zu machen und den Lehren der Geschichte durch Unterstützung der Veröffentlichung gediegener Werke Eingang zu verschaffen.

Der Hauptgrund, weshalb wir einen so hohen Werth auf die einstimmigen Beschlüsse des märkischen Provinzial-Landtages legen, ist nicht der, daß der Landtag eine gewisse Geldsumme bewilligt und seine weitere Betheiligung in Aussicht gestellt und zweckmäßig eingeleitet hat, sondern der, daß wir darin ein Zeichen, einen Beweis sehen des wiedererwachenden Sinnes für Geschichte und eine Anregung für jeden von uns, nach Kräften für den Zweck thätig mitzuwirken.

Daß die anderen Provinzial-Landtage dem märkischen in dem Interesse für die Sache nachstehen werden, dürfen wir nicht annehmen. Wir sollten vielmehr meinen, daß für sie die Veranlassung zu einer noch wirksameren Betheiligung darin liege, daß ihre Provinzen sich des nicht geringen Vorzugs erfreuen, besondere Provinzial-Archive zu besitzen. χ

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Bergrath und Justitiarius bei dem Berg-Amte zu Tarnowitz, Samuel Wilhelm Krickende, bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Geheimer Bergrath zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 38. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 4080. den Allerhöchsten Erlaß vom 19. August 1854, enthaltend die Genehmigung der Ausdehnung des Unternehmens der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn auf die Anlage und Benutzung einer Eisenbahn von Königszelt über Striegau und Jauer nach Liegnitz; unter

Nr. 4081. die Bestätigungs-Urkunde, betreffend den sechsten Nachtrag zu dem Statute der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 19. August 1854; unter

Nr. 4082. das Privilegium wegen Ausgabe von 1,700,000 Thlr. auf den Inhaber lautender Stamm-Actien, und 600,000 Thlr. auf den Inhaber lautender Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 19. August 1854; unter

Nr. 4083. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Obligationen des Kreises Falkenberg im Betrage von 181,225 Thlr. Vom 26. August 1854; unter

Nr. 4084. den Allerhöchsten Erlaß vom 26. August 1854, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den vom Kreise Wongrowiec beabsichtigten Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von der Nakel-Posener Kunststraße unfern der Stadt Exin über Wapno, Janowice, Lopienno bis zur Gnesener Kreisgrenze in der Richtung auf Klecko, und von der Gnesener Kreisgrenze in der Richtung von Klecko über Mieszisko und Wongrowice bis zur Grenze des Chodziesener Kreises in der Richtung auf Margonin; unter

Nr. 4085. Den Allerhöchsten Erlaß vom 28. August 1854, betreffend die Verleihung der fiscalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Chaussee von Löbau über Neumark und Bischofswerder bis Lessen; und unter

Nr. 4086. Die Bestätigungs-Urkunde, betreffend einen Nachtrag zu den Statuten der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 30. August 1854.

Berlin, den 2. October 1854.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

1) Die Gemälde- und die Skulpturen-Galerie im vorderen Königl. Museum sind an jedem Montag und Sonnabend, die Sammlungen der antiken Vasen, gebrannten Thon-Werke und Bronzen im Antiquarium ebendaselbst, an jedem Mittwoch, mit Ausschluß der Feiertage, dem Besuche des Publicums geöffnet, und zwar in den 6 Winter-Monaten von 10 bis 3 Uhr, in den 6 Sommer-Monaten von 10 bis 4 Uhr. Jedem anständig Gekleideten ist an diesen Tagen der Eintritt in die genannten Abtheilungen ohne Weiteres gestattet. Kinder unter 10 Jahren werden gar nicht, Unerwachsene aber nur in Begleitung älterer Personen zugelassen.

2) Die Königl. Kunstkammer und die ethnographische Sammlung im Königl. Schlosse sind an jedem Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag in den 6 Winter-Monaten von 10 bis 3 Uhr, in den 6 Sommer-Monaten von 10 bis 4 Uhr, geöffnet. Der Besuch ist jedoch nur gegen Einlaßkarten gestattet, welche auf vorangegangene, beim Kastellan der Königl. Museen zu machende Meldungen ebendaselbst verabfolgt werden.

3) Den Galerie-Dienern, Portiers u. s. w. ist es durchaus untersagt, bei Ausübung ihrer Dienstpflicht irgend ein Geschenk anzunehmen.

Berlin, den 30. September 1854.

General-Direction der Königl. Museen.

Die nicht immatriculationsfähigen Studirenden der Pharmacie und der Zahnheilkunde bei hiesiger Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität werden aufgefordert, noch vor Anfang des bevorstehenden neuen Semesters, um wegen Beginnen oder Fortsetzung ihres Studiums die nöthige Anweisung zu empfangen, unter Beibringung der über ihre Schulkenntnisse und resp. Besuch der Vorlesungen sprechenden Zeugnisse bei Unterzeichnetem (Französische Straße Nr. 29) Morgens von 8 bis 9 Uhr sich zu melden.

Berlin, den 1. October 1854.

Der Director des chirurgisch-pharmaceutischen Studiums bei hiesiger Königl. Universität.

Geh. Ober-Medicinal-Rath Dr. Klug.

Deutschland.

* **Berlin**, 2. October. Der brandenburgsche Landtag hat am 29. September beschlossen, an Se. Maj. den König die Bitte zu richten im Wege der Gesetzgebung „diejenigen Beschränkungen zu ermäßigen, welche die Regeln vom Pflichttheile gegenwärtig der Freiheit über Rittergüter zu disponiren, entgegenzustellen und die Vormundschafts-Gerichte durch ihnen vorschreibende Prinzipien zu ermächtigen, bei Erbtheilungen die Erhaltung des Ritterguts in der Hand des Annehmers durch eine ermäßigte Taxe zu befördern". Der Landtag ist zu dieser Bitte durch eine Petition veranlaßt worden, welche unter andern die Unterschriften der ritterschaftlichen Abgeordneten v. Gerlach, v. Arnim-Criewen, Freiherrn v. Monteton, v. Kröcher, v. Alvensleben, v. Schönfeld, Senfft v. Pilsach, v. Quilfeld, v. Waldow, Freiherrn v. Goltz und der Abgeordneten der Landgemeinen Helmke und Müller trägt. Diese Petition, welche den ländlichen Grundbesitz überhaupt umfaßte, ist im Wesentlichen folgendermaaßen motivirt worden:

„Unter denjenigen Neuerungen, welche den ländlichen Grundbesitz, dieses feste Fundament des Staats, zu zersplittern und zur Waare, die von Hand zu Hand geht, zu machen drohen, ist die Ausdehnung des gemeinen Erbrechts auf unsere Bauer- und Rittergüter eine der gefährlichsten. Die hohen Abfindungen, welche, den ländlichen Sitten und Bedürfnissen zuwider, die Güter in Folge von Vererbungen belasten, sind eine Quelle der Verschuldung derselben, welche oft dahin führt, daß die Besitzer sich und ihre Familien nicht im Besitze erhalten, namentlich größere Unglücksfälle — Brand, Krieg und dergleichen — ohne ihren Ruin nicht erleiden können. Je größeren Bedenken und Schwierigkeiten die Einführung von Dispositions-Beschränkungen, als Mittel gegen diese Uebel, unterliegt, desto dringender ist das Bedürfniß andere, mildere, niemand beschränkende, sondern nur die natürliche Freiheit erweiternde Mittel aufzufinden. Ein solches Mittel ist die Befreiung des ländlichen Grundbesitzes 1) von den drückendsten Fesseln — des aus dem römischen Rechte und aus den, auf Bauer- und Rittergüter und überhaupt auf ländlichen Grundbesitz nicht berechneten Bestimmungen der märkischen constitutio Joachimica über das Erbrecht der Ehegatten — stammenden Pflichttheils und

2) von der Nothwendigkeit, in welcher bei Erbtheilungen die Vormundschafts-Gerichte sich zu befinden pflegen, auf Taxen zu dringen, die, wenn sie auch den möglicherweise zu erlangenden Kaufpreis nicht übersteigen, doch die Erhaltung des Guts in den Händen des Annehmers allzusehr erschweren. Eine Maaßregel in dieser Richtung ist bereits von der Ersten Kammer empfohlen und dem vorjährigen Landtage der Provinz Preußen von der Regierung proponirt und von diesem Landtage im Allgemeinen gebilligt worden."

Man sieht, diese Motive finden auf Bauergüter nicht minder als auf Rittergüter Anwendung und es ist zu hoffen, daß der Bauerstand ebenfalls bald auf rechtlichen Schutz seiner bis jetzt im Ganzen noch festen Sitten Bedacht nehme, welche auf Erhaltung des Grundbesitzes in den Familien gerichtet sind.

Se. Majestät der König empfingen in Breslau am 28. September die Stände der Provinz Schlesien, eine Deputation der Universität und viele Herren der Ritterschaft, die Sr. Majestät aufzuwarten wünschten. Se. Majestät redete die Stände mit wahrhaft Königl. Worten an: Er sei gekommen, Sich durch den Augenschein von der Größe des Unglücks zu überzeugen, die Seine traurige Erwartung leider noch übertroffen habe. Er hoffe aber, daß es dieser reichen Provinz mit Gottes Hülfe bald gelingen werde, den Schaden zu überwinden, und Er verspreche, daß Seine Regierung freudig dazu helfen werde, so weit die Staatsweisheit es irgend gestatte. — Der Landtagsmarschall Fürst Pleß dankte Sr. Majestät im Namen der Stände für alle die neuen Beweise landesväterlicher Fürsorge und Huld.

— Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Albrecht (Sohn) und die Prinzessin Alexandrine sind gestern von hier nach Muskau abgegangen.

— Einer der höchsten Würdenträger des Preußischen Staates, Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Malte zu Putbus, Erb-Landmarschall von Neu-Vorpommern und Rügen, Ritter des Schwarzen Adler- und des St. Johanniter-Ordens, General der Infanterie a. D., Mitglied des Staatsraths, Kanzler der Universität zu Greifswald und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, ist, wie gemeldet, nach längerem Leiden am 26. v. M. auf Schloß Putbus mit Tode abgegangen. Der Verewigte, ein Sohn des Schwedischen Hofgerichts-Präsidenten in Pommern, Grafen Friedrich zu Putbus, war am 1. August 1783 geboren und seinem Vater schon am 8. Februar 1787 im Majoratsbesitze gefolgt. Er stammte von der sogenannten Dänischen Linie des Pommerschen Geschlechts der Herren von Putbus, welche 1704, nach Ausgang der Rügischen Linie, in den Stammgütern succedirte, im Jahre 1727 (von Kaiser Karl VI.) die reichsgräfliche und 1731 die Schwedische Grafen-Würde erhielt. Den jetzt verblichenen Herrn erhob im Jahre 1807 König Gustav IV. Adolph von Schweden in den Fürstenstand, welchen Preußen dem Chef der Familie im Jahre 1815 bestätigte. Der Fürst erhielt im Jahre 1817 auch das Prädicat Durchlaucht. Nachdem er bis 1815 in Schwedischen Kriegsdiensten gestanden, wurde er in diesem Jahre Preußischer General-Major und am 8. Mai 1818 Chef des Stralsunder, gegenwärtigen 2. Landwehr-Regiments, erhielt unter dem 19. Februar 1830 den Charakter als General-Lieutenant und am 18. December 1843 den eines Generals der Infanterie, wurde aber im Jahre 1848, seinem Wunsche gemäß, von dem Verhältniß als Regiments-Chef entbunden. Gleich bei Einsetzung des Staatsraths durch Cabinets-Ordre vom 20. März 1817 in denselben berufen, war er bei seinem Ende das älteste lebende und active Mitglied dieser auserwählten Versammlung. Im Jahre 1838 wurde er als Botschafter zur Krönung der Königin von England nach London entsendet. Im August 1852, bei Anwesenheit Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs zu Putbus, wurde er mit dem Schwarzen Adler-Orden begnadigt und am 18. Januar 1853 erhielt er die Investitur und Kette des hohen Ordens. — Das Hausbesitzthum des Fürsten, die Majoratsherrschaft Putbus, ward, mit einigen Gütern in Pommern, am 15. October 1840 bei der Huldigung zur Grafschaft erhoben. Da Se. Durchlaucht keine männliche Descendenz läßt — der einzige Sohn, Graf Malte, starb am 28. April 1837 als Attaché der diesseitigen Gesandtschaft zu Karlsruhe — und da sein ganz kinderloser einziger Bruder, der Königliche Kammerherr Moritz Graf zu Putbus auf Schoritz (geb. 21. August 1785), auf die Succession verzichtet hat, so geht das genannte Majorat auf den Sprößling eines alten Cleve'schen, im vaterländischen Kriegs- und Staatsdienste aber hochverdienten Geschlechtes, den ältesten Sohn der Gräfin Clotilde zu Putbus und ihres Gemahls, des am 13. October 1837 verstorbenen Wirklichen Geheimen Rathes, Friedrichs Grafen von Wylich und Lottum und Enkel des am 14. Februar 1841 verstorbenen Generals der Infanterie und Schatzministers Grafen von Lottum über, während mit dem Grafen Moritz zu Putbus das seinen Ursprung von den alten Fürsten von Rügen ableitende Geschlecht dieses Namens seinem Ende entgegen geht. (P. C.)

— Gestern Mittag fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel hat sich gestern Abend zu Sr. Majestät dem Könige nach Muskau begeben. Die Rückkehr desselben steht gleichzeitig mit der Sr. Majestät des Königs zu erwarten. Der Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh ist gestern Abend $6\frac{3}{4}$ Uhr nach Westphalen abgereist, um dem Provinzial-Landtag, zu dem er als Abgeordneter gewählt ist, beizuwohnen. Der Minister des Innern v. Westphalen ist gestern früh von seiner Reise zurückgekehrt.

— Der General-Lieutenant, Bevollmächtigte bei der Bundes-Militair-Commission und Oberbefehlshaber über die Truppen in Frankfurt a. M. Frh. v. Reitzenstein ist von Breslau; der Königliche General-Lieutenant, Ober-Jägermeister und Chef des Hofjagd-Amts, Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, von Carolath; der Großherzoglich Mecklenburgsche Staatsminister und Minister-Präsident Graf v. Bülow von Schwerin; der Königlich Großbritannische General in der Flotte Harry Jones von Bomarsund; der Königlich Schwedische Hofmarschall Graf von Bonde von Dresden; der Königliche Appellations-Gerichts-Präsident Dr. v. Möller von Köslin; der Kaiserlich Russische Titular-Rath und Cabinets-Courier Bodisco von St. Petersburg; der Nordamerikanische Chargé de Depêches Harrison von Philadelphia und die Königlich Großbritannischen Cabinets-Couriere Capitain Blackwood und Johnson sind bezüglich von London und Danzig hier angekommen.

— Der Wirkliche Staatsrath von Both ist nach Dresden; der Königlich Großbritannische Legations-Secretair Grey, so wie der Königlich Großbritannische Legations-Attaché West sind Beide nach London, und der Königlich Belgische Consul Oppenheim ist nach Königsberg von hier abgereist.

— Vorgestern trat unter dem Vorsitze des Geheimen Ober-Finanz-Rathes v. Viebahn die Commission für die Pariser Industrie-Ausstellung zusammen. Mitglieder derselben außer dem Vorsitzenden sind: die Geheimen Regierungsräthe Delbrück und Wedding, der Regierungs-Assessor Bettin, der Geheime Commerzienrath Carl, der Kaufmann Ravené. — Der Regierungs- und Baurath Stein in Aachen hat sich bereits im Auftrage des Ministers nach Paris begeben, um jetzt schon daselbst die Wahrung der Interessen der sich an dieser Ausstellung betheiligenden diesseitigen Gewerbtreibenden in die Hand zu nehmen. Die Ausstellung soll bekanntlich am 1. Mai 1855 beginnen und bis zum 30. September dauern. Nach allen bisher eingegangenen Nachrichten wird die Betheiligung an dieser Ausstellung möglicher Weise noch eine lebhaftere sein, als dies in London der Fall war; insbesondere macht in dieser Beziehung Oesterreich die äußersten Anstrengungen.

— Bekanntlich wurde beim Rücktritt des General-Superintendenten Neander zum General-Superintendenten der Kurmark Dr. Hoffmann, zum General-Superintendenten der Neumark Dr. Büchsel ernannt. Bis jetzt hat Dr. Büchsel auch den größten Theil der Kurmark mitverwaltet, seit dem 1. October aber hat Dr. Hoffmann das ganze ihm zugewiesene Departement übernommen.

— Heute Vormittag 11 Uhr fand die letzte Sitzung des jetzt hier versammelten Landtages der Provinz Brandenburg statt, in welcher die ständischen Schriften schließlich vollzogen worden sind. Dieser Sitzung folgte sodann der Schluß des Landtages durch den Landtags-Commissarius Ober-Präsidenten Flottwell. Der Landtag ist somit in diesem Jahre nur 16 Tage versammelt gewesen und hat in dieser kurzen Zeit nicht allein die von ihm verlangten Gutachten über mehrfache Gesetz-Entwürfe abgegeben, sondern auch zahlreiche bei ihm eingegangene Petitionen erledigt.

— Der Minister des Innern hat sich in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister in einem Rescript ausgesprochen, daß die Regierungen die Besteuerung des Bieres durch Communal-Behörden nicht zu begünstigen haben. (C.-B.)

— Wie die „Deutsche Volkshalle" vernimmt, ist durch Allerhöchste Cabinets-Ordre die Spielbank zu Aachen aufgehoben worden.

— Heute fand die Entlassung der zum Lehr-Infanterie-Bataillon von sämmtlichen Infanterie-Regimentern der Armee seit April d. J. commandirten Mannschaft statt. Die in die östlichen Provinzen entlassenen trafen heute Vormittag von Potsdam hier ein und begeben sich morgen früh per Eisenbahn weiter nach ihren Truppentheilen. Nur die Stammmannschaften sind in Potsdam zurückgeblieben. Die neue Ueberweisung findet jedesmal am 1. April statt.

— Gestern wurden die über Magdeburg hinaus nach Sachsen, Westphalen und in die Rheinprovinz zu entlassenden Mannschaften des Garde-Corps in verschiedenen Transporten nach Magdeburg, Minden, Hamm, Düsseldorf und Köln mittels Eisenbahn befördert, um an diesen Orten einzeln in die Heimath entlassen zu werden.

*† **Stettin**, 1. October. [Eröffnung des Provinzial-Landtags.] Der Provinzial-Landtag des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen ist heute eröffnet worden. Nachdem die Mitglieder der Versammlung dem Gottesdienste in der Schloßkirche beigewohnt hatten, wo der Consistorial-Rath Kundler über den Ernte-Segen die Festpredigt hielt, begaben sich dieselben nach dem hiesigen Ständehause, woselbst der Ober-Präsident Freiherr Senfft von Pilsach als Königlicher Landtags-Commissarius folgende Anrede hielt:

Meine hochzuverehrenden Herren Stände!

Se. Majestät der König haben mich für den diesjährigen Provinzial-Landtag des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen zu Allerhöchstihrem Commissarius zu ernennen geruht, und in Sr. Majestät Namen heiße ich Sie recht herzlich willkommen.

Es ist mir sehr erfreulich, daß unser Zusammentritt in mehrfacher Beziehung von günstigen Verhältnissen begleitet wird. Ich verkenne nicht die vielen und großen Uebelstände, welche beseitigt, die dringenden Bedürfnisse, welche befriedigt werden müssen, wenn Pommerns Zukunft eine glückliche werden soll. Allein das darf ich mit Dank gegen Gott hervorheben, daß wir eine reich gesegnete Ernte eingebracht haben, — daß unsere Provinz mit wenigen und geringen Ausnahmen von den Verwüstungen bewahrt worden ist, welche das Wasser in entsetzlichem Grade in benachbarten Gegenden verursacht hat, — daß wir in diesem Jahre auch vor der Cholera verschont worden sind und daß wir uns vor Allem noch des goldenen Friedens erfreuen dürfen, den wir, nächst Gott dem Herrn, Sr. Majestät unserm theuersten Könige zu danken haben.

Seit Ihrem letzten Zusammentritt ist auch das wohlthätige Gesetz vom 24. Mai v. J. ergangen, durch welches die Gemeinde-Ordnung wie die Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 aufgehoben und die früheren gesetzlichen Vorschriften im Wesentlichen wiederhergestellt sind. Gewiß haben Sie Alle mit dankbarer Freude dieses Gesetz begrüßt, durch welches unsere altbewährten ständischen Institutionen ins Leben zurückgerufen sind.

Uebereinstimmend hiermit ist auch der auf die Verhandlungen der letzten provinzialständischen Versammlung ertheilte Landtags-Abschied, welchen ich Ihrem verehrten Herrn Landtags-Marschall hiermit übergebe, nach altem huldreichen Brauch, wiederum von des Königs Majestät Allerhöchstselbst vollzogen worden.

Sie werden aus diesem Landtags-Abschiede mit Befriedigung ersehen, daß die von Ihnen abgegebenen Gutachten über die Fortbildung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassung in sorgfältige Erwägung gezogen werden sollen, und daß die Staats-Regierung auch bedacht ist, Ihren auf Verbesserung unserer Communications-Verhältnisse gerichteten Wünschen nach allen Kräften zu entsprechen. Ganz besonders erfreulich aber ist es, daß die Vorbereitungs-Arbeiten in Betreff der für die Provinz so hochwichtigen Stargard-Coeslin-Kolberger Eisenbahn bereits der Vollendung nahe sind und daß die thunlichste Förderung des Baues dieser Eisenbahn verheißen ist.

Bei den bevorstehenden Berathungen empfehle ich Ihrer geneigten Aufmerksamkeit namentlich die beiden Gesetzes-Vorlagen, wodurch die Beschränkungen der so verderblichen Parzellirungen gesteigert und die dieserhalb in Altpommern bestehenden Vorschriften mit den entsprechenden Modificationen auch in Neuvorpommern und Rügen eingeführt werden sollen. Höchst wichtig erscheint auch der Gesetz-Entwurf wegen einiger Abänderungen der Städte-Ordnung vom 30. Mai v. J. Sie werden Sich die Prüfung dieser Vorlagen mit gewohnter Sorgfalt und eingehender Beachtung der immer ernster hervortretenden Bedürfnisse der Provinz angelegen sein lassen.

Meine verehrten Herren Stände! Gestatten Sie mir noch, Ihnen die große Freude auszudrücken, welche sich für mich an die Ehre knüpft, Se. Majestät den König in Ihrer Mitte zu vertreten. Seit einigen dreißig Jahren zu den Ständen der Provinz gehörend, bin ich mit wenigen Ausnahmen Ihnen Allen bekannt und mit einer nicht geringen Zahl von Ihnen persönlich befreundet. Wie ich Ihre Hingebung und Treue kenne, so wissen Sie wiederum, wie mir das Wohl des theuern Pommerlandes am Herzen liegt. Ich darf nicht erst bitten, daß Sie mir Ihr Vertrauen schenken, ich bitte aber recht angelegentlich, daß Sie mir dieses Vertrauen, welches mich so hoch beglückt, gütig erhalten wollen. Gern will ich mit Ihnen wetteifern in dem Streben der Provinz zu dienen, in Betreff der so dringend zu wünschenden Förderung ihrer materiellen Interessen, vor Allem aber in der Pflege einer warmen, treuen Liebe zu König und Vaterland, die auf der sichern Grundlage wahrer Gottesfurcht ruht!

Indem ich nunmehr Ihnen, Hochverehrter Herr Landtags-Marschall, das Allerhöchste Propositions-Decret mit der vollen Zuversicht übergebe, daß die Berathungen der Versammlung, unter Ihrer bewährten Leitung zum Segen der Provinz gereichen werden, erkläre ich den 12. Provinzial-Landtag des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen hierdurch für eröffnet.

Hierauf erwiederte der Landtagsmarschall Graf v. Bismark-Bohlen Folgendes:

Hochgeehrter Herr Königlicher Commissarius!

Durchdrungen davon, wie hochwichtig die uns übergebenen Allerhöchsten Propositionen sind, wird der Landtag eifrig bestrebt sein, selbige so gründlich, als ihm möglich, natürlich aus dem Standpunkte der eigenthümlichen Verhältnisse unserer Provinz zu berathen und bittet Sie, Hochgeehrter Herr Königlicher Commissarius, um Ihre hochgeneigte Unterstützung bei seinen Arbeiten. Es bedarf wohl keiner Versicherung, um Sie zu überzeugen, wie hocherfreut wir sind, Sie, den theuern und hochgeschätzten Mitstand, an dieser Stelle zu sehen. Wenn wir mit Dank erfülltem Herzen den reichen Ernte-Segen betrachten, mit welchem Gottes gütige Hand uns in diesem Jahr überschüttet und zugleich so gnädig vor ähnlichen Verheerungen und Schaden bewahrte, wie das wüthende Element in 2 Provinzen unsers Vaterlandes, zu unserm tiefsten Schmerz anrichtete, so erkennen wir von neuem und auf das Lebendigste, wie wir der Weisheit Sr. Majestät unsers vielgeliebten Königs es verdanken, daß uns der goldene Friede bis jetzt erhalten und wir dadurch in den Stand gesetzt wurden, uns dessen zu erfreuen, was der Himmel uns so gnädig bescheerte. Mögen auch die ferneren hierauf gerichteten Bestrebungen Sr. Majestät, unsers theuern Königs, von Erfolg gekrönt sein. Lassen Sie uns, meine hochgeehrten Herren Mitstände, diesem Dankgefühl Worte und Ausdruck geben in dem Rufe: Se. Majestät der König lebe hoch!

Das Allerhöchste Propositions-Decret vom 20. September d. J. überweist den Ständen (in gleicher Weise wie schon in Berlin und Breslau) die Angelegenheiten der Einkommensteuer, der Rentenbanken, wegen der Kriegsleistungen, den Gesetz-Entwurf über die Zerstückelung der Grundstücke und die Ergänzungen zur Städte-Ordnung. Die Dauer des Landtags ist auf drei Wochen bestimmt.

— Die Namen der Landtags-Abgeordneten sind folgende:

I. Stand der Ritterschaft. Julius v. Bohlen auf Bohlendorff. Kammerherr Graf v. Schwerin auf Schwerinsburg. v. Lepel, Rittergutsbesitzer auf Netzelkow. v. d. Marwitz, Landrath a. D. in Greifenberg. Baron von Steinäcker auf Rosenfelde. v. Hellermann auf Zebbelin. v. Weiher, Landschaftsrath in Vietzig. v. Arnim auf Heinrichsdorff. v. Kleist, Landrath auf Nemitz. Schulte, Justizrath auf Deutsch-Buckow. Carl Graf v. Krassow, Regierungs-Präsident in Stralsund. Graf v. Bismark-Bohlen, Königl. Oberst auf Carlsburg. v. Hennigs auf Stremlow. v. Maltzahn, Kammerherr auf Cumerow. Kieckebusch auf Petershagen. Friedrich v. Ploetz, Geheimer Justizrath auf Groß-Weeckow. v. Bismark, Landrath des Naugardter Kreises auf Klütz. v. Schöning, Geheimer Ober-Regierungs-Rath auf Ueckerhoff. v. Hagen, Landschaftsrath auf Premslaff. Moritz v. Blanckenburg auf Cardemin. Schallehn auf Schoenebeck. v. Podewils auf Groß-Reichow. v. Kleist auf Schmenzin. v. Puttkammer auf Reinfeld.

II. Stand der Städte. Fabricius, Bürgermeister in Stralsund. Kleese, Senator und Kaufmann in Garz a. R. Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher Wegener in Stettin. Fleischfresser, Kaufmann in Pasewalk. Grunau, Commerzien-Rath in Stolp. Hennig sen., Kaufmann in Treptow a. R. Meyer, Rentier in Pyritz. Geiß sen., Kaufmann in Rummelsburg. Gradener, Kaufmann und Consul in Greifswald. Bindermann, Apotheker und Rathsherr in Barth. Arndt, Raths-Mauermeister in Anclam. Ohm, Kaufmann und Gastwirth zu Wollin. Kuß, Particulier und unbesoldeter Rathsherr zu Stargardt. Maager, Seifenfabrikant in Kolberg. Staegemann, Bürgermeister in Cammin. Wilm, Apotheker in Belgard.

III. Stand der Landgemeinen. Rieckhoff, Eigenthümer zu Gr. Elmenhorst. Kundler, Freischulze zu Woltersdorff. Appel, Freischulze zu Streesow. Beug, Schulze und Eigenthümer zu Lodmannshagen. Lehnschulze Hohensee in Graben. Denzin, Kaufmann und Gutsbesitzer in Lauenburg.

Memel, 28. September. [Schifffahrt.] Das Dampfboot „Riga und Lübeck", welches schon seit einigen Tagen zum Auslaufen bereit lag, aber durch hohen Seegang daran verhindert wurde, ist endlich gestern Nachmittag 1 Uhr mit Gütern nach Lübeck abgegangen. — Die Englischen Kriegsschiffe „Amphion" und „Archer" sind heute Mittag wieder auf unserer Rhede angekommen und vor Anker gegangen; auch der Englische Dampfer „Mercury" ist heute mit Gütern von London hier eingetroffen.

Tilsit, 28. September. In Folge mehrtägigen Regens sind die Wasser bedeutend gestiegen. Der Jura-Fluß ist innerhalb 24 Stunden um etwa 4 Fuß gestiegen. Die Memel ist erst um $2\frac{1}{2}$ Fuß gestiegen, was für die Schifffahrt sehr günstig ist.

⊙ **Danzig**, 29. Sept. [Zur Marine.] Nachdem die Außerdienststellung Sr. Maj. Schiffe: Fregatte Gefion, Dampf-Corvette Danzig, Dampf-Aviso Salamander und des Transportschiffes Mercur bereits vor einiger Zeit erfolgt war, ist jetzt eine Reducirung der Besatzungsstärke von Sr. Maj. Corvette Amazone und des Dampf-Aviso's Nix angeordnet. Ob letztere Fahrzeuge des Baldigsten bereit sein sollen, wieder in See zu gehen, ist nicht bestimmt und hängt wohl von äußeren Umständen ab. Sr. Maj. Schooner Hela verbleibt bis auf Weiteres an der Jahde, jedenfalls wohl so lange durch die Witterungs-Verhältnisse die Vermessungs-Arbeiten daselbst nicht ganz gestört werden. Außerdem kann ich Ihnen mittheilen, daß ein Haus hierselbst angekauft werden soll, um, wie es heißt, die Cadetten- und Schiffsjungen-Schulen darin zu etabliren, welche am Lande bis zu dieser Zeit noch nicht bestanden haben.

Breslau, 30. September. [Vom Provinzial-Landtag.] Der Ausschuß wegen des Nothstandes durch die Ueberschwemmungen ist folgendermaßen zusammengesetzt: Director: Regierungs-Präsident Graf v. Zedlitz-Trützschler. Mitglieder: General-Landschafts-Repräsentant Graf v. Hoverden, Rittergutsbesitzer Neumann, Geh. Regierungsrath v. Gaffron, Landrath Freih. v. Zedlitz-Neukirch; Majoratsbesitzer Graf v. Saurma-Jeltsch, Kammerherr Graf v. Haugwitz, Landesältester v. Wiedebach-Nostitz und Jänkendorf, Geh. Commerzienrath Ruffer, Kaufmann Merker, Tuchmacher Koritzky, Bürgermeister Kunerth, Bürgermeister Lindner, Erbscholtiseibesitzer Werner, Freibauer Kindel, Bauergutsbesitzer Beyer. — Von dem Abgeordneten Grafen Zedlitz-Trützschler ist ein Antrag und von dem Abgeordneten Grafen-Saurma-Jeltsch eine Petition an den Landtag eingereicht worden, welche specielle Vorschläge zur Milderung des durch die Wasserfluthen in der Provinz verbreiteten Nothstandes enthalten. Auf den Wunsch der Versammlung wurden diese Schriftstücke vorgelesen und sodann dem diesen Gegenstand betreffenden Ausschusse überwiesen.

* **Minden**, 30. September. [Neue Preußenvereine.] Wie die Mindener Patriotische Zeitung berichtet, hat sich gestern unter dem Vorsitze des Landraths Freiherrn von der Horst ein Preußenverein des Kreises Lübbecke gebildet. „Edelleute, Geistliche, Lehrer, Beamte, Landleute," schreibt das Blatt, „waren zusammengekommen, um mit Herz, Hand und Mund die alte Treue zu besiegeln." Der Verein ist ein Protest gegen die stolze Sicherheit, in welche, wie Freiherr v. d. Horst sagte, sich jetzt laue Gemüther wiegen. Auch im Kreise Minden steht die Bildung eines solchen Vereines in Aussicht.

Köln, 28. Sept. [Zur Presse.] Dr. Eickerling, Redacteur der „Deutschen Volkshalle", stand heute vor der Appellkammer des hiesigen Zuchtpolizeigerichts, angeklagt, die Anordnungen der Regierung geschmäht zu haben, wurde aber von der in erster Instanz ausgesprochenen Geldbuße entbunden. — Das 6. Heft der von F. v. Florencourt herausgegebenen „Politischen Wochenschrift" ist vorgestern wegen einer darin enthaltenen Glosse über das Verbot der hierher ausgeschriebenen General-Versammlung des katholischen Vereins mit Beschlag belegt worden. (K. Z.)

pλ **München**, 30. September. [Zum Etat. Die Cholera.] Als eine der zunächst bevorstehenden Maßregeln zur Ersparung im Militairhaushalte bezeichnet man die Einberufung sämmtlicher den Bairischen Gesandtschaften in auswärtigen Staaten zugetheilter Offiziere. Die im Kriegsministerium für den jährlichen Bedarf während der nächsten Budgetperiode postulirten Summen betragen 12 Millionen Gulden. — Die Hoffnung, daß die Cholera endlich ganz verschwinde, schimmert uns von Tag zu Tag freudiger entgegen. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der hiesigen Aerzte wurde bereits ausgesprochen, daß die Krankheit ihren herrschenden Charakter verloren, daher nicht mehr als Epidemie betrachtet werden könne, und daß die wenigen noch vorkommenden Erkrankungsfälle sporadischer Natur seien. Nur drei Aerzte waren der entgegengesetzten Ansicht. Trotz dieser günstigen Gestaltung des Gesundheitszustandes dürften sich die Hoffnungen auf zahlreicheren Besuch unserer Industrie-Ausstellung kaum mehr realisiren, da um diese Jahreszeit der Aufenthalt in München nichts Angenehmes mehr bietet.

Herrieden, in Mittelfranken, 25. September. [Das Institut der Armen-Schulschwestern.] Vor 21 Jahren wurde in Neunburg v. W., einem Städtchen der Oberpfalz, ein religiöser Verein zu Erziehung der weiblichen Jugend besonders für kleinere Städte und Landpfarreien durch zwei Männer gegründet, welche klar erkannten, was nothwendig ist, um eine neue bessere Generation zu erziehen, eine neue bessere Zeit heranzuführen. Diese Männer waren der im Rufe der Heiligkeit am 8. März 1833 verstorbene zum Bischofe von Regensburg designirte dortige Weihbischof Georg Michael Wittmann und dessen Freund Franz Sebastian Job, K. K. Hofcaplan und Beichtvater Ihrer Majestät der Kaiserin Caroline von Oesterreich, der von Neunburg v. W. gebürtig und vormals praefectus stud. in Regensburg war. Job hatte viele Jahre hindurch Alles, was er von seinem Einkommen erübrigen konnte, gesammelt, um vorerst in seiner Vaterstadt eine Mädchenschule zu gründen, die von einem religiösen Vereine besorgt wird, und sterbend empfahl der hochselige Bischof Wittmann die Ausführung ihres gemeinsam bereiften Entschlusses. Wie alles Große klein beginnt und der große Senfbaum, der seine Aeste weithin erstreckt, aus einem winzigen Körnlein hervorwächst: so wuchs auch das Institut der „armen Schulschwestern" — so nannten die Stifter den neuen religiösen Verein — unter gar vielen Stürmen und Leiden (auch Job starb schon am 13. Februar 1834) so, daß das Mutterhaus der armen Schulschwestern nach München verlegt werden mußte. Nach dem Schematismus der Münchener Diözese pro 1854 ist der Personalstand der Schulschwestern folgender: In 65 Häusern befinden sich 284 Schwestern und 88 Ordens-Candidatinnen. Von diesen 65 Häusern liegen 51 in Baiern, während 3 in Preußen und 11 in Nord-Amerika sich befinden. Unterricht nicht blos in den für die Elementarschule vorgeschriebenen Gegenständen, sondern auch in standesmäßigen Handarbeiten, Bildung der jugendlichen Herzen zu lebendiger Gottesfurcht und zu einem wahrhaft christlichen Leben, Erziehung im wahren und ganzen Sinne des Wortes: dies ist die Aufgabe der armen Schulschwestern der Schule gegenüber, und sie haben auch, wohin sie immer bisher berufen wurden, diese Aufgabe vollkommen gelöst. (N. M. Z.)

Heidelberg, 28. Sept. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat auf seiner Durchreise nach Stuttgart den Geschichtsforscher Schlosser mit seinem Besuche beehrt. (Schw. M.)

Bruchsal, 27. September. [Zum katholischen Kirchenstreit.] In der gestrigen Sitzung des Hofgerichts hier wurde über die Anklage des Staatsanwalts gegen den geistlichen Rath Dr. Schleyer zu Kappel am Rhein wegen Preßvergehens verhandelt. Der Angeklagte, welcher weder selbst erschienen war, noch sich vertreten ließ, wurde als Verfasser der im Lande verbreiteten Druckschrift, betitelt: „Die Universität Freiburg; actenmäßige Darstellung meiner Entfernung vom theologischen Lehramte an derselben ꝛc.; ein Beitrag zur richtigen Auffassung und Beurtheilung des Kirchenstreits in Baden," der Aufreizung zum Haß gegen die Staatsregierung durch Entstellungen der Wahrheit und durch grobe Schmähungen und damit des Verbrechens der Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung schuldig erklärt und deshalb zu einer dreimonatlichen, auf der Festung zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt. Auch wurde die vom Gesetz vorgeschriebene Vernichtung der angeklagten Druckschrift ausgesprochen. (Schw. M.)

Baden, 28. Septbr. I. K. H. die Frau Prinzessin von Preußen hat heute unsern Kurort verlassen und sich nach Koblenz begeben. Wie wir hören, hat I. K. H. die Zusicherung ausgesprochen, auch im nächsten Jahr hierselbst einen mehrmonatlichen Aufenthalt nehmen und zwar schon im Frühjahr hierher zurückkehren zu wollen. (Bad. Ldsz.)

Bingen, 30. Sept. II. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen, sowie der Prinz Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Louise, sind gestern Nachmittag, die Prinzen von Berlin und die Prinzessinnen von Baden-Baden kommend, incognito mit Gefolge hier eingetroffen und im Hotel Victoria abgestiegen, um heute im Familienkreise das Geburtstagsfest der Frau Prinzessin zu feiern. Zur Begrüßung der hohen Verwandten langte gestern Abend Se. K. H. der Prinz Friedrich an, der seit einigen Monaten auf seiner Burg Rheinstein wohnt, und heute I. K. H. die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar aus Baden-Baden kommend. Sämmtliche hohe Herrschaften haben heute einen Ausflug nach der bei Niederheimbach liegenden Burg Soneck gemacht, die auf Kosten Sr. Majestät des Königs eben wieder aufgebaut wird und eine der zierlichsten Burgen des Rheines zu werden verspricht. Morgen wird die Abreise stattfinden und zwar, wenn ich recht unterrichtet bin, nach Koblenz. (M. J.)

Dresden, 30. Septbr. Se. K. H. der Kronprinz hat am 27. Nachmittags einen Ausflug nach Görlitz gemacht, um daselbst dem Königlich Preußischen General a. D. von Prittwitz (dessen Generalstabe Se. Königl. Hoheit im Schleswigschen Feldzuge zugetheilt war) einen Besuch abzustatten. (Dr. J.)

Leipzig, 29. Sept. Der Recurs, welchen Prof. Biedermann gegen Entziehung der ihm verliehen gewesenen Professur, so wie gegen seine Entfernung vom akademischen Lehramte eingewendet hatte, ist vom Gesammtministerium verworfen worden. (D. A. Z.)

* **Weimar**, 30. Sepbtr. [Berichtigung.] Wir entnahmen in Nr. 227 den „Hamburger Nachrichten" die Notiz, daß wegen des anonymen „Sendschreibens an Stahl" eine Anklage erhoben sei auf Beleidigung des Kaisers der Franzosen. Der betreffende Verleger, Buchhändler Böhlau, zeigt uns an daß ihm von einer solchen Anklage nichts bekannt geworden sei.

Eisenach, 28. Sept. Die sechste Versammlung Deutscher Realschulmänner, welche gegenwärtig hier tagt, hat als nächsten Versammlungsort Hannover gewählt.

D* **Deßau**, 1. Octbr. [Vom Hofe.] Zur Vorfeier des auf heutigen Tag fallenden Geburtsfestes Sr. Hoheit des Herzogs fand gestern Abend ein großer Zapfenstrich des Militair-Musikcorps und heute nach beendigtem Gottesdienste Aufzug der hiesigen Schützengilde und Militair-Parade statt. Se. Hoheit der Herzog von Altenburg erfreute die Herzogliche Familie durch seine Anwesenheit.

Hamburg, 28. September. [Fallissements.] Unsere Börse hat in der jüngsten Zeit wieder manche Erschütterung erlitten, sowohl durch Zahlungs-Einstellungen hiesiger Häuser, als auch durch Fallissements auswärtiger Firmen. Das „Frankfurter Journal" erfährt darüber Folgendes: Von den am hiesigen Platze stattgefundenen Zahlungs-Einstellungen ist die bedeutendste die des Hauses A., mit 600,000 Mark Passiva und höchstens 200,000 Mark Activa. Das Haus Auguste Roux, Lebel u. Comp., welches die Lieferung für die Französische Flotte hatte, muß sehr schlechte Geschäfte gemacht haben, denn es hat ebenfalls seine Zahlungen eingestellt und bietet seinen Gläubigern 30 pCt. Bei dem Hamburger Hause Roosen und Sieveking in Melbourne, welches erst seit einem Jahre auf jenem Platze etablirt ist, verliert unsere Börse 15,000 Lstr. Die ganze Passiv-Summe dieses Hauses beläuft sich auf circa 50,000 Lstr. Wie groß die Betheiligung unserer Börse bei dem Fallissement eines Moskauer Hauses, dessen Passiva nahe an 2,000,000 Silberrubel betragen sollen, ist, weiß man nicht; jedenfalls ist sie nicht unerheblich.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 28. Septbr. [Verkauf von Staats-Eisenbahnen.] Es haben sich in diesen Tagen hier Gerüchte verbreitet, daß auswärtige, namentlich Englische Capitalisten der Wien-Raaber Eisenbahn-Gesellschaft vortheilhafte Anträge gemacht haben, diese (Privat-)Bahn zu kaufen und in entsprechender Richtung weiter zu führen. Vortheilhaft wären diese Anträge allerdings, wenn es sich bestätigt, daß die Kauflustigen sich erboten haben, die Actien, die nach einem seither erfolgten raschen Steigen jetzt zum Course von 88 stehen, al pari zu übernehmen. In Verbindung damit steht die übrigens nicht zum ersten Male auftauchende wichtigere Nachricht, daß auch der Regierung ähnliche Anträge ausländischer Gesellschaften wegen Ankaufs Oesterreichischer Staats-Eisenbahnen in beachtenswerther Weise vorgelegt worden seien. Die Sache hat im Augenblick die practische Seite, daß ein namhafter Theil jener höchst beträchtlichen Capitalsanlage, welche die Regierung bekanntlich seit einer Reihe von Jahren in Eisenbahnbauten und Ablösung von Privat-Eisenbahnen gemacht hat und die sich bis jetzt nur mäßig verzinst, sofort realisirt und allenfalls theilweise zur Unterstützung und größeren Beschleunigung der zur Herstellung der Landeswährung gemachten Finanz-Operationen verwendet werden könnte. Indessen verlautet zur Stunde über den Stand dieser Angelegenheit nichts Gewisses, und es scheint die Verhandlung das Stadium der ersten Einleitungen noch nicht überschritten zu haben, wenn sie überhaupt schon ernstlich begonnen haben sollte. Jedenfalls liefert das Anerbieten den Beweis, daß über die künftige Rentabilität der Oesterreichischen Eisenbahnen, mit besonderer Rücksicht auf die Herstellung gewisser Hauptverbindungen und auf die Vollendung des Hauptnetzes, im Auslande eine sehr gute Meinung herrsche, die allerdings in der Thatsache des alljährlich steigenden Verkehrs auf unseren Bahnen und in dem Umstande Unterstützung findet, daß die best-rentirende Bahn Europa's eine Oesterreichische, die Kaiser Ferdinands-Nordbahn ist. Ueberhaupt beginnt der Eisenbahnbau, trotz der Kriegswehen, hier raschen Aufschwung zu nehmen. Die Krakau-Lemberger Staatsbahn wird bereits in Angriff genommen, für die Wien-Salzburger Bahn steht bereits ein Theil des beschlossenen Projectes fest und neuerlich ist von zwei Seiten auch die Bahnlinie Prag-Pilsen-Eger und Prag-Teplitz-Eger in Anregung gebracht worden, Linien, zu deren Ausführung nach Versicherung der „Austria" alle Aussicht vorhanden.

* **Wien**, 30. September. [Tagesbericht.] Fürst Metternich wird von seinen Gütern in Böhmen hier zurückerwartet. — Der von Berlin zurückgekehrte General v. Mayerhofer hatte vorgestern eine längere Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. — Es wurden ernannt: zu Feldmarschall-Lieutenants und Truppen-Divisionären die General-Majore Heinrich Frhr. v. Handel, Heinrich Graf Salis, Peregrin Frhr. v. Pöck und Wilhelm Graf Montenuovo; zum Festungs-Commandanten zu Temesvar der Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionär Karl v. Wolf. Pensionirt wurden: die Feldmarschall-Lieutenante Karl Fischer von See, Festungs-Commandant zu Temesvar, und der Truppen-Divisionär Karl Edler von Haradauer. — Zur Beruhigung des durch verschiedene böswillige Gerüchte alarmirten Publicums, bringt die „Cor. Z. C." die zuverlässige Mittheilung, daß bis jetzt in Wien und Umgebung nur vereinzelte Cholera-Erkrankungen vorgekommen sind, wie dies seit dem Jahre 1833 beinahe jährlich der Fall gewesen ist. Ein intensives und epedemisches Auftreten des Uebels ist nicht vorgekommen. Die im allgemeinen Krankenhause eingerichtete Abtheilung für Cholerakranke zählt vier Patienten, an deren Genesung man nicht zweifelt. — Aus Triest ist die Nachricht eingegangen, daß das Haus M. Apostolopulo mit einem Passivstande von 500,000 fl. die Zahlungen eingestellt hat. — Die Einzahlung der ersten Rate auf das National-Anlehen, welche bis zum 30. d. erfolgt sein muß, nimmt, nach Angabe der Schles. Ztg., den besten Fortgang, ungeachtet wenigstens für Wien selbst durch den auf ein halbes Jahr im Voraus zu zahlenden Hauszins viele Millionen baares Geld in Anspruch genommen werden, und die Schläge, welche die Handelswelt durch einige größere Banquerotte in der letzten Zeit erlitten hat, noch keineswegs ganz vergessen sind. Die Börse sieht sich, wie die letzten Berichte deutlich ausweisen, mit Geld vor, und von allen Seiten her spricht sich die Gewißheit aus, daß der Ultimo diesmal wie im verflossenen Monat, unmittelbar nach den bekannten Zahlungs-Einstellungen, ohne Störung vorübergehen wird. — Man spricht von dem Plane einer Englisch-Französischen Gesellschaft, die Wien-Raaber-Eisenbahn anzukaufen, sie dann über Stuhlweißenburg nach der Dalmatischen Grenze weiterzuführen und so mit dem Adriatischen Meere in Verbindung zu bringen.

Lemberg, Ende September. [Befestigungen aller Orten.] Die Zuzüge von Kriegsmaterial nach Galizien nehmen kein Ende; Geschütze ziehen in unabsehbaren Reihen an unserm Auge vorüber, um die Befestigungen zu armiren. Fast jeder strategisch wichtige Punkt wird befestigt. Krakau ist in ein verschanztes Lager verwandelt und seine Festungswerke von Redouten umringt. Ebenfalls zum befestigten Lager umgeschaffen ist das erst im 18. Jahrhundert von Stanislaus Poniatowski gegründete blühende Städtchen Zaleschtschyki am Dniester, welcher dasselbe von drei Seiten umströmt, im südöstlichen Kreise Galiziens. In der Bukowina ist Sutschawa am gleichnamigen Flusse, hart an der Moldauischen Grenze, Botuschan gegenüber, gleichfalls verschanzt, und Gura humora, unweit der Moldawa, bildet ein Haupt-Depot. Auch um Lemberg, das bereits auf dem Wronowskischen Berge eine in den letzten Jahren erbaute Citadelle besitzt, werden Verschanzungen angelegt. Die San-Linie gehört zu den wichtigsten; hier bildet Przemysl, am rechten Ufer des Flusses, einen Hauptpunkt, zu dessen unverweilter Befestigung sofort geschritten worden ist. Das schöne, ein gewaltiges Viereck bildende, mit Thürmen, Basteien und Laufgräben bewehrte Schloß Krasitschyn des Fürsten Sapieha, auf einem reizenden, die Gegend weithin beherrschenden Höhepunkt am San zwischen Radymno und Przemysl gelegen und berühmt durch seine Galerie Deutscher und Polnischer Fürsten und Römischer Päpste, wurde im Innern des geräumigen Hofes mit aufgeworfenen Erdwerken versehen. Im Tarnower Kreis bei Pilsno, wo die Straßen nach Lemberg und dem Paß von Dukla und längs den Karpathen sich scheiden, wird ebenfalls mit Verschanzungen begonnen. So zieht sich über das ganze Land ein Gürtel von Befestigungen. (A. A. Z.)

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 28. September. [Ueber die Angelegenheit des protestantischen Capitels von St. Thomas in Straßburg.] Endlich hat ein Pariser Blatt des Streites zwischen dem (katholischen) Maire von Straßburg und dem protestantischen Capitel St. Thomas Erwähnung gethan, und wir brauchen nur den „Univers" zu nennen, damit Sie wissen, für welche Partei es in die Schranken tritt. Im Grunde aber ist der Artikel des „Univers" nichts als ein Abklatsch von der Broschüre eines gewissen Reinhold, der aus einem protestantischen Schullehrer ein ultramontaner Zelot und der Chef des Kreuzzuges gegen die Protestanten im Elsaß geworden ist. Wir haben vor längerer Zeit schon die Sachlache, so wie sie uns bekannt geworden war, dargelegt, und da wir die erforderlichen Schritte gethan haben, um über die Details derselben aufgeklärt zu werden, so behalten wir uns vor, darauf zurückzukommen. (Der Maire von Straßburg hat bekanntlich die den Protestanten verbrieften Einkünfte des Capitels ohne Weiteres für Eigenthum der Stadt-Commune erklärt.) Da jedoch der Deutsche Schweif des „Univers" schwerlich ermangeln wird, zu wiederholen, was dieser erzählt hat, so bemerken wir jetzt schon, daß sowohl Reinhold als der „Univers" sich wohl gehütet haben, eines sehr wichtigen Umstandes zu gedenken. Es ist nämlich eine historische Thatsache, daß dieselbe National-Versammlung, welche (nach 1789) den Verkauf der Güter der katholischen Kirche decretirte, nach einer langen Berathung (August und December 1790) bestimmte: „die Protestanten der beiden Confessionen von Augsburg und Helvetien, welche den Elsaß bewohnen, fahren fort, dieselben Rechte, Freiheiten und Vortheile zu genießen, welche sie bis jetzt genossen haben. Alle protestantischen Anstalten und Besitzthümer in der ehemaligen Provinz Elsaß und den Districten Blamont, Clermont, Hericourt und Chatelet sind von dem Verkauf der Nationalgüter ausgeschlossen und fahren fort, wie bisher verwaltet zu werden." — Die Gegner des protestantischen Capitels begreifen sehr gut die Tragweite dieser Bestimmung; aber sie behaupten in ihrer Verlegenheit, die National-Versammlung sei von der irrthümlichen Ansicht ausgegangen, daß die betreffenden Güter Gemeindegüter von Straßburg gewesen seien. Daß aber dem nicht so war, geht deutlich aus dem Wortlaut der Decrete hervor, welche sich nicht bloß auf die Güter der Protestanten von Straßburg, sondern auf die Güter der Protestanten im Elsaß und derer von Blamont, Clermont, Hericourt und Chatelet beziehen. Oder mit anderen Worten, alle protestantischen Güter, gelegen in den Deutschen Gebieten, welche durch die Capitulation von 1681 in den Verband mit Frankreich traten, wurden von dem Verkauf der geistlichen Güter ausgenommen. Und weshalb diese Ausnahme? Auch das ist sehr wichtig: ... „Kraft der Rechte," heißt es in dem Decrete der National-Versammlung, „welche ihnen (den Protestanten) zur Zeit ihrer Vereinigung mit Frankreich bestätigt worden sind." Indem die National-Versammlung also jene Decrete erließ, achtete sie die Verträge, welche zwischen dem souverainen Magistrate von Straßburg und Ludwig XIV. abgeschlossen worden waren. Welches sind nun die Rechte, welche Ludwig XIV. anerkannte? Der neue Souverän erklärt ausdrücklich, „daß er, indem er Straßburg unter seine „Königliche Protection" nimmt, Alles, was in Normalsachen 1624 (Art. 3 und 4) stipulirt wurde, achte und bestätige, daß er feierlich die der protestantischen Universität von St. Thomas im Westphälischen Frieden gemachte Situation ratificire." — Und was hatte endlich der Westphälische Frieden bestimmt? Jeder Schulknabe weiß es: Er bestimmte, daß die geistlichen Stiftungen, sowohl protestantischen als katholischen, alle Einkünfte und Rechte, welche sie am 1. Januar 1624 besessen haben, zu besitzen fortfahren. — Wie gesagt, von alle dem hütet sich der „Univers" zu sprechen. Da er jedoch versichert, er sei zu fernerem Kampfe gewaffnet und gerüstet, so müssen wir seine Entgegnung abwarten. Für heute nur noch eine Bemerkung. Angenommen, der Maire von Strasburg sei überzeugt davon gewesen, daß er die protestantischen Inhaber der betreffenden Güter zu einer Begründung ihrer Rechte nöthigen müsse, weshalb hat er sich nicht darauf beschränkt, die Frage ganz einfach vor die competenten Behörden zu bringen? weshalb hat er ohne Weiteres Beschlag auf die Einkünfte des Capitels gelegt? Diese Frage ist im Munde aller Protestanten und aller billigen Katholiken von Strasburg; aber eine Antwort darauf haben wir in keiner von den zahllosen Flugschriften gelesen, welche aus der Officin einer gewissen Coterie hervorgegangen sind. Ueberhaupt war, ganz abgesehen von der Rechtsfrage, die Verfahrungsweise des Maire von Strasburg ebenso unerhört, als Ton und Ausdrucksweise in jenen Broschüren widerlich und gehässig sind.

d.F. **Paris**, 29. Sept. [Zur Anleihe. Zur Presse. Ein Griechischer Palm. Vermischtes.] In diesem Augenblicke habe ich noch nicht in Erfahrung gebracht, ob es wahr, daß die neue Anleihe von 400 Millionen zwischen der Regierung und dem Hause Rothschild bereits abgeschlossen ist. Dem sei, wie ihm wolle, die Unterhandlungen beweisen, daß die Regierung es nicht für rathsam hält, von Neuem eine National-Anleihe zu versuchen. Die Umstände haben sich in der That bedeutend verändert, vielleicht nicht in den Augen der Regierung, aber in den Augen der Franzosen, die nachgerade zu begreifen anfangen, daß auch ein Erfolg der Alliirten in der Krim dem Kriege noch lange nicht ein Ende machen werde. Wenn der Krieg populär, so hätte das nichts zu sagen; aber er ist es nicht, was auch die Regierungs-Presse immer declamiren mag. Der Kaiser weiß sehr gut, woran er sich in dieser Beziehung zu halten hat, und wenn er auf das System der directen Anleihe verzichtet, so geschieht es sicher nur, weil er an einem zweiten glücklichen Erfolge zweifelt. In der N. P. Z. ist schon mehrmals darauf hingewiesen worden, daß die Französische Regierung, welche in Folge des Preßgesetzes für Alles, was die Tagesblätter sagen, moralisch verantwortlich ist, sich selber am meisten schade, indem sie erlaube, daß die Person des Kaisers von Rußland in der bekannten unwürdigen Weise angegriffen wird. Das ist auch die Ansicht des Grafen Fiquelmont, dessen letzte Schrift das „Journal des Débats" gestern abermals besprochen hat. Das „Journal des Débats" führt gewiß nicht ohne Absicht wörtlich die Stelle an, worin Graf Fiquelmont bemerkt, daß Injurien gegen einen Souverain ein monarchischer Fehler in einem Lande seien, wo es einen Thron giebt, den man aufrecht erhalten möchte. Der ehemalige Mitarbeiter des Hrn. Proudhon und gegenwärtige Flügelmann der Kaiserlichen Journalisten, der schlaue Céséna, begreift das nicht, denn er schimpft auch heute wieder auf den Kaiser von Rußland, ganz so, als ob er noch in der „Voix du peuple" seine socialistisch-demagogischen Principien zur Schau tragen müßte. Wer übrigens glaubt, das „Journal des Débats" sei ein „Russisches" Blatt, der irrt sehr. Das „Journal des Débats" ist so wenig Russisch, als der Wiener „Lloyd", aber es ist viel geistreicher und verständiger. — Der „Moniteur" theilt heute mit, daß der Redacteur des Athenischen „Siècle" (Aeon) wegen Verunglimpfungen der Französischen Marine verhaftet und nach dem Piräus geschleppt worden sei, und daß diese Maaßregel den besten Eindruck auf die Bevölkerung gemacht habe. Das Ereigniß erinnert unwillkürlich an die Geschichte des Deutschen Buchhändlers Palm, dessen Hinrichtung, dem damaligen „Moniteur" zu glauben, ebenfalls den allerbesten Eindruck auf die Bevölkerung machte. Es lebe die Tradition! — Der katholische „Univers" schilt darüber, daß die Englische Bibelgesellschaft Bibeln im Lager von Boulogne vertheilen läßt, und hofft, daß die Lagerpolizei diesem ketzerischen Unfug ein Ende machen werde! — In Lille sind bereits dreißig Personen verhaftet worden als verdächtig, an dem Complott gegen das Leben des Kaisers betheiligt gewesen zu sein. — Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, die Kaiserin sei in gesegneten Umständen.

* **Paris**, 30. Sept. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" zeigt den Anfang der großen Manövers zu Boulogne an. Am 28. waren 70,000 Mann unter den Waffen. Der Kaiser befehligte in Person. Die Kaiserin war ebenfalls zugegen und zwar, wie Privatberichte melden, auf einem prächtigen, äußerst reich gesattelten, Spanischen Pferde. Sie trug ein schwarzes Amazonenkleid und einen breitkrämpigen Hut mit weißer Feder. Mehrere Hofdamen zu Pferde dienten ihr als Begleiterinnen. Sie blieb von 11 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends ununterbrochen zu Pferde und war erst um 8 Uhr in Boulogne zurück. Manövers, Kampf und Sieg scheinen allen derartigen Operationen geglichen zu haben. — Eine Notabilität von 1848, Herr Pagnerre, einer der bedeutendsten Verleger von Paris, gewesener Secretair der provisorischen Regierung, ist zu St. Ouen bei Paris gestorben. — Der „Moniteur" enthält die officielle Notification von der seit dem 12. August hergestellten Effectiv-Blokade der Russischen Häfen im Weißen Meer, namentlich derer von Archangel und Onega. — Das „Journal de Cherbourg" zählt schon 22 Englische und Französische Schiffe, die mit Truppen aus der Ostsee im dortigen Hafen eingelaufen sind.

Großbritannien.

* **London**, 29. Sept. [Tagesbericht.] General T. E. Napier, ein Bruder von Sir Charles und bisher Militair-Commandant von Schottland, tritt, nachdem er den Rang eines General-Lieutenants erhalten hat, von jenem Posten zurück. Als seinen Nachfolger bezeichnet man Lord Melville (gegenwärtig in Indien) und den Earl of Roßlyn. — Capitain Lyons von der „Miranda", der das Geschwader im Weißen Meere befehligte (er ist ein Sohn von Contre-Admiral Sir Edm. Lyons, der unter Dundas im Schwarzen Meere commandirt), wird, wie es heißt, zur Belohnung für seine Dienste (!) den Bath-Orden bekommen. — Für den König von Dänemark ist hier ein prachtvoller Eisenbahn-Wagen angefertigt worden, der bei der Einweihung der Dänischen Eisenbahn paradiren wird. — Die in den Felsen gehauenen Kasematten von Dover, die seit Jahren zu Pulver-Magazinen verwendet wurden, werden in den Stand gesetzt und sollen zur Aufnahme einer aus Miliz-Soldaten bestehenden Besatzung bestimmt sein. Noch andere Küstenpunkte, darunter das Fort Charlotte, werden in Vertheidigungs-Zustand gesetzt. — Das vielfach genannte 46. Regiment ist von Windsor nach Woolwich commandirt, um sich zur Einschiffung nach dem östlichen Kriegsschauplatz in Bereitschaft zu halten. — Aus Dublin kommt die Nachricht, daß der Marquis of Ormond plötzlich an einem Schlag-Anfalle gestorben ist. — Die Cholera fängt aus der Umgebung von Belfast zu weichen an. Aus Finglas und der Nachbarschaft von Dublin ist sie gänzlich verschwunden.

[Ein Engländer in Rußland.] Lieutenant Royer von dem bei Odessa gestrandeten „Tiger" hat bei Chapman u. Hall ein Büchlein: „The English Prisoners in Russia" herausgegeben, worin er seine und seiner Gefährten Schicksale in Rußland erzählt. Er schildert ihre Behandlung als überhaupt gut und menschenfreundlich, und erzählt über sein Zusammentreffen mit dem Großfürsten Constantin in Strelna Folgendes: Der Großfürst wurde aus Kronstadt zurückerwartet, und man hieß mich in einem eleganten Gemache des Palastes warten. Während ich daselbst zum Fenster hinausschaute, kam eine Dame — es war die Großfürstin — mit 2 Begleiterinnen zur Thüre herein, und frug freundlich, in etwas gebrochenem Englisch: „Sie warten wohl auf meinen Mann? Ich weiß selbst nicht, wann er zurückkommt." Sie erkundigte sich dann freundlichst nach meinem Befinden, bat mich zu warten und eine Tasse Thee zu trinken, und versprach mir übrigens, die neueste Englische Zeitung zu schicken. Wirklich bekam ich die Londoner illustrirte Zeitung, „die neueste Nummer und noch nicht aufgeschnitten", wie die Prinzessin bemerkte. Nach einer Weile kam der Großfürst, tauschte einen Händedruck mit mir aus, ließ mich setzen und erkundigte sich im Detail nach dem „Tiger". Er sprach viel und im Detail über einzelne Schiffe der Französischen und Englischen Flotte und bewies, daß er über Alles und Jedes gut unterrichtet war. Unter Andern warf er einmal die Bemerkung hin: „Ich bedaure, daß der Krieg nicht einen gleichartigeren Charakter hat. Dann beklagte er sich, daß Englische Schiffe sich unter Russischer Flagge der Finnischen Küste genähert und die Forts-Commandanten getäuscht hätten. Die Großfürstin unterbrach unsere Unterhaltung; ich wurde mit einem Händedruck verabschiedet, und wurde am nächsten Tag zum Kaiser berufen. Dieser stand in einfacher Uniform in der Mitte einer Stube; er sah wohl aus, und keine außergewöhn-

Berliner Zuschauer.

Berlin, 2. October.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Engel, Ober-Stallmeister und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs von Sachsen, aus Dresden. Graf v. Skorzewski aus Lubostron. v. Witzleben aus Angelroda. — Hotel des Princes: v. Waldow-Steinhövel, Königl. Landrath, aus Steinhövel. — Hotel du Nord: v. Schmeling, Premier-Lieutenant, aus Heddesdorf. v. Sanden aus Schoosdorf. v. Hackewitz aus Waschow. Baron v. Oterstedt aus Zemitz. Graf York v. Wartenburg aus Klein-Oels. — Hotel de Petersbourg: v. Barpart aus Dorposch. Graf Holtke-Dürkingsfeld aus Seeland. v. Witzleben, Kammerherr, aus Oldenburg. Baron v. Arnim, Lieutenant a. D., aus Angermünde. v. Below aus Babalitz. — Hotel de Rome: Graf Poninski aus Malczewo. v. Wadkowski, Kais. Russischer Garde-Stabsrittmeister, aus Petersburg. — Victoria-Hotel: v. Guretzky-Cornitz, Ober-Appellationsgerichtsrath, aus Gr.-Glogau. Frau Minister v. Nordin aus Petersburg. — Hotel de Russie: Blackwood, Kgl. Großbritannischer Capitain und Cabinets-Courier, aus London. Harrison, Amerikanischer Chargé de dépêches, aus Philadelphia. Baron v. Seidlitz aus Züllichau. — Rheinischer Hof: v. Leipziger aus Kropstädt. — Luz's Hotel: Campbell, Particulier, aus London. — Hotel de France: Erbreich, Ober-Baurath und Director der Oberschlesischen Eisenbahn, aus Breslau. — Hotel zum Bairischen Hof: v. Trützschler, Lieutenant, aus Jatzel. — Czech's Hotel: v. Brauchitsch, Kreisdeputirter, aus Genthin. — Schlösser's Hotel: Baron v. Kröcher aus Lohm. — Hotel de Magdebourg: Baron v. Raesfeldt, Königl. Landrath a. D., aus Danzig.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 1. October Nachmitt. 2 Uhr nach Potsdam: Se. Kgl. Hoheit der Prinz Adalbert, Se. Hoh. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, zurück $5\frac{1}{2}$ Uhr. — $5\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Ihre Kgl. Hoheiten der Prinz Albrecht (Sohn) und die Prinzessin Alexandrine.

— z Der Prediger an der Hofgerichtskirche, Kläden, soll dies Amt in Rücksicht auf seine vielseitigen Dienstgeschäfte am Schindler'schen Waisenhause niederlegen wollen.

— z Die hiesige Pastoral-Hülfsgesellschaft hat die Kosten für den Droschkenkutscher-Gottesdienst vorläufig bis zum 1. Januar bewilligt.

— ! Die Stände des Brandenburgischen Provinzial-Landtages gaben gestern dem Landtags-Commissarius und dem Landtags-Marschall ein Abschieds- resp. Schluß-Diner. Der Minister des Innern hatte, weil er erst am Morgen von der anstrengenden Reise nach Schlesien zurückgekehrt war, bedauern lassen, nicht Theil nehmen zu können; der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel wohnte dem Diner als Landtags-Mitglied bei.

— z Der Professor Piper hat bekanntlich auf seiner Reise durch Italien für das christliche Museum der Königl. Universität viele christliche Alterthümer erworben, von denen ein Theil bereits eingetroffen ist; die meisten und bedeutendsten aber, welche von ihm in Rom, Neapel u. s. w. gewonnen sind, werden erst binnen einiger Zeit erwartet.

— s An der Vollendung des National-Denkmals in dem Invalidengarten wird mit allen Kräften gearbeitet, um dieselbe jedenfalls noch zum 15. October zu ermöglichen. Es wird dies freilich des angestrengtesten Fleißes bedürfen, da noch sehr Vieles zu thun ist.

— b Der Professor Begas ist vorgestern aus Italien hier wieder eingetroffen.

— b Der Director Kaulbach ist in diesem Augenblicke mit den Cartons zu den Eckstücken „die Künste", welche für das Neue Museum bestimmt sind, beschäftigt. Der Künstler arbeitet ferner an einem Carton, welcher die Besiegung der Sachsen durch Karl den Großen und die Einführung des Christenthums unter ihnen darstellt. Es ist hierbei der Moment aufgefaßt, in welchem Karl der Große das Kreuz auf die gestürzte Irmensäule pflanzt. Director Kaulbach wird in der Mitte d. Mts. nach München zurückkehren.

— s Die Aufstellung der siebenten großen Marmorgruppe auf der Schloßbrücke, „Pallas, den Krieger in der Schlacht beschirmend", von G. Bläser, wird in diesen Tagen erfolgen. Das Gerüst zur Hebung auf das Postament ist bereits aufgestellt. Der colossale Marmorblock zu der Gruppe wog an 800 Centner.

— : Das kolossale Modell zu dem „heiligen Georg" ist von Prof. Kiß vollendet worden und soll gegen ein Eintrittsgeld zum Besten der Ueberschwemmten in dem Atelier des Künstlers ausgestellt werden.

— s Das zum Besten der Schlesier gestern geöffnete Neue Museum war überaus zahlreich besucht. Die Säulenreihe an der äußern Front vom Durchgange nach dem Kupfergraben ist vollständig aufgestellt. Sie enthält 9 Säulen und 2 Eckpilaster.

— z Auch der berühmte Rechnenkünstler Dase wird eine Assemblée zum Besten der verunglückten Schlesier geben, die Donnerstag, den 5., Abends, im Saale des Englischen Hauses stattfinden und in welcher er Productionen seiner bekannten eminenten Fähigkeit geben wird.

— †§ Heute traf der erste Rekruten-Transport fürs Garde-Corps aus dem Bereiche des 7. Armee-Corps (Westphalen und Niederrhein) gegen 650 Mann stark hier ein. Die Mannschaften sowie das aus 10 Offizieren und 32 Unteroffizieren bestehende Begleit-Commando erhielten Quartier im Ordonnanzhause in der Neuen Königsstraße und den in der Nähe desselben belegenen Straßen. Morgen Vormittag findet im Zeughause die Ueberweisung derselben an die verschiedenen Garde-Regimenter statt.

— †§ Die Ersatzmannschaften für's 37. Infanterie-Regiment, gegen 260 Mann, trafen heute aus Glogau hier ein, um morgen ihren Marsch mittels Eisenbahn nach Köln fortzusetzen. Desgleichen die Reserven für's 38. Infanterie-Regiment, ungefähr 340 Mann. Dieselben kamen mittels Eisenbahn über Erfurt und begeben sich morgen früh mittels Eisenbahn weiter nach Breslau.

— z Die durch einen Todesfall erledigte Stelle eines Translateurs für die Französische Sprache am hiesigen Stadtgericht ist dem Sprachlehrer Ponge übertragen worden.

— : Ueber die Steingießerkunst in Berlin bringt das „Mag. d. Ausl." einen Artikel, aus dem hervorgeht, daß die Kunst, Natursteinen ähnliche Körper von härtester Beschaffenheit auf dem Wege des Gusses zu gewinnen, bereits hier zu hoher Vollkommenheit gebracht worden, obgleich sie erst seit kaum drei Jahren hier eingebürgert und nur durch zwei Werkstätten vertreten ist, durch die von C. Fehse und M. Czarnikow. Für das Bauwesen, die Landwirthschaft, die Ausschmückung der Zimmer, Gärten und Plätze hat dieser Kunststein sich schon trefflich bewährt. Manche Artikel haben in den Palästen der höchsten Personen Eingang gefunden, und in mehreren neuen Staatsgebäuden ist der Kunststein neben dem natürlichen zur Anwendung gekommen. Auch für die Kriegswissenschaft dürfte der Kunststein auszubeuten sein, und in der Werkstatt von M. Czarnikow sind bereits interessante Versuche mit Voll- und Hohlkugeln gemacht worden.

— : Eine kleine Dampfmaschine eigner Art ist jetzt in einem Schaufenster unter den Linden aufgestellt. Sie ist das Werk eines Preußischen Soldaten, der längere Zeit in der Maschinenbau-Anstalt von Borsig gearbeitet und seine Mußestunden nun zur Anfertigung dieser Miniatur-Dampfmaschine angewendet hat. Dieselbe hat mehr als Manneskraft und soll 20 Friedrichsd'or kosten.

— z Die schöne Victoria Regia des Königl. Botanischen Gartens, welche im Laufe dieses Sommers nahe an 30 Blumen und 11 große Blätter getrieben hat, dürfte in diesem Jahre nicht viele Blumen mehr treiben, weshalb wir um so mehr auf die heute (Montag) sich entfaltende aufmerksam machen wollen. Sie wird morgen (Dienstag) röthlich blühen.

— s Der „Indianische Sommer" producirt sich überraschend auf unsern schönen mit Gartenanlagen versehenen öffentlichen Plätzen noch durch eine Rosenflor. Für den der Jahreszeit angemessenen fortwährenden Blumenwechsel auf diesen Plätzen wird von der Königl. Garten-Direction Außerordentliches geleistet.

— s Das Königl. Polizei-Präsidium hat den Bewohnern des Hauses Holzgartenstraße 10 angezeigt, daß, da trotz der von dem Eigenthümer vorgenommenen Stützungen das Haus in einem den Einsturz drohenden Zustande sich befände, sie bei Vermeidung polizeilicher Exmission zum 1. Oct. die Wohnung räumen müßten.

— b Als vor Kurzem über die sichere Befestigung des mächtigen Adlers auf der Ehrensäule im Invaliden-Park berathen wurde, gab ein Gewerbtreibender seinen wohlgemeinten Rath dahin ab, daß der Adler Winden und Stürmen sicher widerstehen würde, wenn er beweglich aufgestellt würde. Wie richtig dieser Rath auch vom mechanischen Standpunkte aus sein mochte, er wurde nicht in weitere Erwägung gezogen, da Jeder fühlte, daß der Preußische Adler vor Allem nicht wetterwendisch sein dürfe.

— z Auch derjenige bewohnte Theil des Köpnicker Feldes, der bisher noch nicht mit Gaslicht erhellt war, wird eine solche Erleuchtung bis zum Eintritt des Winters erhalten.

— s In der Woche vom 16. bis 22. September wurden hier 303 Kinder geboren und starben 219 Personen. In derselben Zeit des vergangenen Jahres waren 263 Kinder geboren und 461 Personen gestorben. Die Gesammtzahl der im Monat August Gebornen betrug 1435, der Gestorbenen 1076.

— : Im Laufe der vorigen Woche sind 208 Männer, Frauen und Kinder gestorben, 17 weniger als in der Woche zuvor, wo die Sterbezahl 225 gewesen.

— s Die Vertheidigung des als Hauptangeklagten in dem Märzcomplott-Prozeß figurirenden Dr. Ladendorf wird der Justizrath Vogler führen.

— z Die Verhandlung des großen Meineids-Prozesses gegen den Tischler Brandt und Genossen, die heute beginnen sollte, wird wahrscheinlich erst am Mittwoch ihren Anfang nehmen, da ein anderer Meineids- und Wechselfälschungs-Prozeß gegen den Privatsecretair Straß und Genossen, der in den letzten Tagen der vorigen Woche begann, nicht beendet werden konnte, sondern noch heute fortwährt. (Ueber diesen letzteren Prozeß werden wir morgen das ausführliche Referat bringen.)

— z Vor dem Ober-Tribunal wurde vorgestern gegen einen katholischen Geistlichen verhandelt, der von der Kanzel herab gegen die gemischten Ehen gesprochen und diejenigen, welche solche eingingen, verflucht hatte. Gleichfalls hatte er sich über den Protestantismus in einer Weise ausgesprochen, daß die Staatsanwaltschaft

liche Spur von Sorge in seinem Gesichte. Er sprach Französisch mit mir, frug mich, wie es komme, daß wir nicht die Anker ausgeworfen haben, erkundigte sich nach meiner und meines verstorbenen Capitains Familie, und frug mich zuletzt, auf welchem Wege ich am liebsten nach England zurückreisen möchte, da er beschlossen habe, mich frei zu lassen. Auf diese Ankündigung nicht gefaßt, sagte ich offen, daß ich über diesen Punkt nicht nachgedacht hätte, worauf der Kaiser von Herzen lachte und mich mit den Worten verabschiedete: „Nun dann denken Sie darüber nach, und geben Sie mir heute Abend die gewählte Route durch den Kriegsminister an." Das that ich auch, verließ Petersburg am 28. Juni und war herzlich froh als ich am 9. Juli in Dover wieder mein lustiges altes England betrat.

Spanien.

?? **Paris**, 28. September. [Die Zustände in Spanien.] Der Telegraph meldete heute, daß man Ruhestörungen in Madrid fürchte, und in einer Nachschrift zu seinem Briefe vom 24. erzählt der Madrider Correspondent der „Presse", daß sich die Nationalgarde versammle. Es sei dies wahrscheinlich eine Vorsichtsmaaßregel gegen die Sitzung der „progressistischen Jugend" im Theater de l'Oriente, welche „Jugend" nichts weniger beabsichtige, als der Regierung ein politisches Programm aufzuzwingen. Mehr zu erfahren und zu sagen erlaubte dem Correspondenten der Postschluß nicht. Morgen wird er uns des Weitern belehren. Dieser Correspondent giebt sich eine unbeschreibliche Mühe, allen Dingen die tröstliche Seite abzugewinnen, aber zu klug, um sich Illusionen zu machen, und zu aufrichtig, um die Wahrheit zu verhehlen, läßt er seine Sorge und seinen Kummer immer deutlicher durchblicken. „Je mehr wir uns dem solennen Momente nähern, schreibt er, desto größer erscheinen die Schwierigkeiten der Lage. Wir hoffen, die „liberale Union" werde eine Wahrheit sein, aber leider geben die Thatsachen dieser patriotischen Zuversicht ein Dementi. Man fängt zu begreifen an, daß es zweien großen Parteien fast unmöglich ist, ihre Anstrengungen zu vereinigen, ohne daß eine von der andern absorbirt wird." — — Die Progressisten gewinnen den Moderados zusehends Boden ab. Dagegen sind im Cabinete die letzteren mächtiger, und Espartero weiß nicht, wo ihm der Kopf steht. Seit der fehlgeschlagenen Intrigue gegen O'Donnell ist er vollends ganz verwirrt. Espartero hat kein Portefeuille. Täglich übernimmt er Verbindlichkeiten, ohne sie erfüllen zu können, weil er nicht die Majorität im Cabinete hat. Die Deputationen verlassen ihn entzückt von seinen schönen Worten, aber bei den Worten bleibt es auch. Nichts geschieht, und die Unzufriedenheit ist allgemein. Der Correspondent der „Presse" hat immer über den alten republikanischen Grafen d'Albaida (Orense) gespottet, aber wir ersehen aus einem Privatschreiben, daß seine Reise nach Portugal, wohin er sich einstweilen zurückzieht, ein wahrer Triumphzug ist. In Valladolid erhielt er den feierlichen Besuch aller Behörden. Ueberhaupt geht in den Provinzen Alles bunt durcheinander. In mehreren Städten, namentlich in Valladolid, haben die Arbeiter alle Maschinen in den Fabriken zerstört, und der Französische Gesandte meldet, daß die Steuer-Einnehmer überall mit Flintenschüssen empfangen werden. Dieser Gesandte Marquis de Turgot muß übrigens die härtesten Dinge lesen, der „Clamor Publico" predigt fortwährend gegen die Französische Regierung im Allgemeinen und gegen ihren Chef insbesondere, und nur zur Abwechselung verlangt er, daß die „liberale" Union nur aus Barricadenmännern bestehe. In Aragonien ist es zu förmlichen Revolten gekommen gegen die Weinhändler, welche Wein nach Frankreich ausführen wollen. Die Sache hat schon zu Reclamationen der Französischen Regierung geführt. In Burgos und der Umgegend zeigen sich der bekannte Estudiante und andere carlistische Bandenchefs. Die Meinung des Kaisers Louis Napoleon ist, daß man die Dinge jenseit der Pyrenäen ruhig ihren Gang müsse gehen lassen. „Die Spanier mögen sich einrichten wie sie wollen, das ist ihre Sache, aber zweierlei würden wir nicht zugeben können: Montpensier und Republik."

Nachschrift. Soeben erfahren wir aus Madrid, daß die Ruhe nicht gestört worden ist. General Prim gilt für das Haupt der „jungen Progressisten". Prim und Orense wollen die Conscription abschaffen.

— Die Journale veröffentlichen einen sehr langen Brief der Königin Christine an ihre Tochter die Königin Isabella, der sich weitläufig über die constitutionelle Entwickelung Spaniens ausläßt und auf verschiedene der Vorwürfe eingeht, welche der hohen Briefstellerin gemacht sind. Der Brief schließt mit den Worten: „Die Verleumdungen werden fallen, ich rechne auf die Gerechtigkeit meiner Sache, auf die Macht der Abwesenheit, auf das Werk der Zeit."

— Der katholische „Univers" behauptet, daß in allen Wahl-Clubs von den zu ernennenden Deputirten verlangt wird: 1) Ausweisung der Ordensgeistlichen, die noch in kleiner Anzahl existiren; 2) Schließung aller Nonnenklöster; 3) Confiscation aller Kirchengüter, vorbehaltlich eines dem weltlichen Clerus zu ertheilenden Gehalts, das ihn verhindert Hungers zu sterben. Der Justiz- und Cultus-Minister Alonzo soll diese Bestrebungen begünstigen; auch ist dem „Univers" zufolge, von einem noch vor den Cortes zu erlassenden Decret die Rede, wodurch die seit einem Jahr zu Loyola, den Geburtsort Ignaz v. Loyola, wieder installirten Jesuiten von dort wieder vertrieben werden sollen.

Niederlande.

= **Gravenhaag**, 30. September. Die zweite Kammer beginnt mit der nächsten Woche in ihren Abtheilungen die Prüfung des Budgets für 1855. Eine Vertagung auf vierzehn Tage ist in Aussicht gestellt und erst nach derselben werden die wichtigen Gesetzentwürfe über den öffentlichen Unterricht, über das Versammlungsrecht, über die Ministerverantwortlichkeit, Alles sogenannte Ausführungen der Verfassung von 1848, zur Berathung kommen — Nach dem „Nederlander" ist der Artikel des vierten Gesetzvorschlages über den mittleren und Primärunterricht folgendermaßen abgefaßt: „Die öffentlichen Schulen sind für die Kinder der verschiedenen religiösen Bekenntnisse errichtet Die Lehrer dieser Schulen haben sich alles dessen zu enthalten, was für die religiösen Ideen jeder Confession verletzend sein könnte, auch dies von ihrem Gehülfen nicht zu dulden. Der Religionsunterricht bleibt den betreffenden Religionsgemeinden überlassen. Die zum Elementar- und mittleren Unterricht angewiesenen Locale stehen auch außer den Schulstunden den Zöglingen der Anstalt offen. Da wo locale Verhältnisse es gestatten, können auch getrennte Schulen für die Kinder derselben Religions-Genossenschaft errichtet werden."

Gravenhaag, 28. September. [Ermäßigung der Eingangszölle.] Ein Königliches Decret vom gestrigen Tage ermäßigt die Einfuhrzölle auf Lebensmittel wie folgt: Kartoffeln 5 Cents per 10 Hectoliter; Hirse 1 Ct. pr. 100 Pfd.; Reis 3 Cts. pr. 100 Pfd.; ungeschälter Reis 2 Cts. pr. 100 Pfd.; Weizen, Roggen, Gerste und Malz, Buchweizen, Hafer, Bohnen, Wicken, Erbsen, Linsen 10 Cts. pr. Last. Diese Zollsätze treten am 2. October in Wirksamkeit und sind bis zum 31. December gültig. Als Grund der Maaßregel wird in dem Beschlusse angegeben, daß die in benachbarten Staaten genommenen Maaßregeln zur Beförderung der Zufuhr von Lebensmitteln bis jetzt nicht allgemein aufgehoben worden sind.

Belgien.

Brüssel, 28. September. An der Spitze des nichtamtlichen Theiles liest man im heutigen „Moniteur": „Gleich bei Eröffnung der Session werden die Kammern sich mit der Lebensmittel-Frage zu beschäftigen haben, da die Regierung den Entschluß gefaßt hat, die freie Einfuhr von Getreide vorzuschlagen.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 29. September. [Die Monstre-Jüten] haben beschlossen, bis zur Eröffnung des Reichstages Anfang October in Kopenhagen zu bleiben und dann die vom Könige abgelehnte Adresse dem Reichstage zu überreichen. Die gestrige Casino-Fête zu Ehren der Jütländischen Deputation verlief ohne Störung. Man begnügte sich mit Toasten und Vivats. Jene Himmelbergs-Adresse ist nichts Anderes als eine Fortsetzung der früheren Reichstags-Agitation, den König zu einem Ministerwechsel zu bewegen. Das „Dagbladet" bemerkt: „Diese Jüten sollen die Bedeutung der Adresse der Weigerung des Königs gegenüber wahren." In diesem „Gegenüber" liegt eine Aufforderung zu einer dem Aufstande ähnlichen Handlung, entgegnet „Flyveposten" auf diese Bemerkung.

Rußland.

Petersburg, 26. Sept. (Tel. C.-B.) Durch Kaiserlichen Ukas wurde die Ausfuhr von Roggen, Gerste und Hafer nach Oesterreich verboten. Dieses Verbot tritt mit dem Tage des Eintreffens desselben auf den Zollämtern in Kraft.

Türkei.

Der Times wird aus Konstantinopel, 18. Sept. geschrieben: Die Franzosen machen sich, wie es scheint, auf einen langen Aufenthalt hier gefaßt Die Magazine, welche sie in Topchane errichten, sind von auffallend solider und dauerhafter Bauart.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

* Wir lassen die bis jetzt hier eingegangenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze in der Krim, die wir zum Theil unsern Lesern gestern schon durch ein Extrablatt mitgetheilt haben, hier der Zeitfolge nach abdrucken.

Wien, Sonnabend, 30. September, Nachmittags 2 Uhr. (Eingetroffen in Berlin Nachts 12 Uhr 45 Minuten.) Die heutige „Oesterr. Correspondenz" meldet, daß Sebastopol von Seiten der Truppen der Westmächte eingenommen worden sei, fügt aber hinzu, diese Nachricht bedürfe jedenfalls der officiellen Bestätigung, da sie nur durch Schiffer verbreitet, in Wien eingetroffen sei. Zuverlässig sei aber die Mittheilung, daß das Russische Lager beim Almaflusse am 20. d. total zersprengt worden ist.

Wien, Sonnabend, 30. September, Nachmittags 5 Uhr. (Eingetroffen in Berlin Nachts 12 Uhr 56 Minuten.) Die Nachricht wegen der Uebergabe Sebastopols beruht auf der Aussage eines Schiffscapitains. Aber auch die hiesige Türkische Gesandtschaft hat eine Depesche erhalten, nach welcher die Festung Sebastopol, die Flotten und die Besatzungstruppen sich übergeben und Kriegsgefangenschaft einem freien Abzuge angeblich vorgezogen haben sollen. — Der „Wanderer" drückt dies folgendermaßen aus: „Der Türkische Oberbefehlshaber Omer Pascha theilt mit, daß nach einer aus Varna eingetroffenen Depesche ein aus dem Bosporus auslaufendes Französisches Dampfschiff einem anderen von der Krim kommenden begegnete, das ihm berichtete, Sebastopol, von der See- und von der Landseite angegriffen, habe sich ergeben.

Eine Mittheilung, die der Englische Gesandte Lord Westmoreland erhielt, enthielt nur, daß die Truppen der Westmächte das Russische Lager beim Almafluß am 20. September 1 Uhr Nachmittags mit den Bajonetten angegriffen und nach drittehalb Stunden erstürmt hätten. Der Verlust der Verbündeten betrüge an Todten und Verwundeten 2800 Mann.

Wien, Sonntag, 1. October, Morgens. Von Russischer Seite wird erzählt, Fürst Mentschikoff habe sich nach einem Angriff von Seiten der Westmächte, die seinen Streitkräften bei Weitem überlegen waren, nach stattgehabtem Kampfe gegen Sebastopol zurückgezogen. Der linke Flügel der Russischen Armee wäre dem Feuer der Flotten ausgesetzt gewesen.

Der hiesige Türkische Gesandte hat die ihm zugegangene Depesche von der Einnahme von Sebastopol hier in Regierungskreisen mitgetheilt.

Paris, Sonnabend, 30. September, Nachts 12 Uhr. Eine hier beim Ministerium durch private Wege eingetroffene außerordentliche Depesche meldet die Einnahme von Sebastopol. Die amtliche Bestätigung muß abgewartet werden.

Der nächste amtliche „Moniteur" aber bestätigte diese Nachricht nicht, denn die Pariser Depesche über denselben lautet:

Paris, Sonntag, 1. October, Nachmittags 1 Uhr. Der heutige „Moniteur" bringt aus Therapia vom 23. v. M. eine Depesche, enthaltend: Die Alliirten trafen am 20. v. M. beim Almaflusse auf die Russen, lieferten ihnen eine Schlacht und schlugen sie in die Flucht. Die Russen haben sich auf Sebastopol zurückgezogen. (Hier ist also von einer Einnahme von Sebastopol noch nicht die Rede, jedoch sagt die neueste Pariser Depesche vom 2. October:)

Der heutige „Moniteur" veröffentlicht, ohne sie verbürgen zu wollen, die Privatdepesche, welche der Türkische Gesandte in Wien erhalten hat, und welche die Einnahme von Sebastopol von Seiten der Verbündeten meldet (vergl. oben). Eine Depesche von Saint Arnaud meldet, daß Französischer Seits bei der Schlacht an der Alma 1400 Todte und Verwundete zu beklagen sind.

Ueber die oben mehrerwähnte Schlacht an der Alma meldet eine auf außerordentlichem Wege, wie es sagt, dem „Wiener Fremdenblatte" zugehende Depesche aus Bukarest, 28. September, nach authentischen Daten, folgende Details: Am 20. September fand von Seiten der alliirten Truppen der Angriff auf die Russen statt, welche letzteren am linken Alma-Ufer eine feste Position inne hatten. Der linke Flügel, von Lord Raglan commandirt, wurde von den Russen mit Bravour geworfen, worauf die Franzosen die Attaque erneuerten. Nach einem dreistündigen hartnäckigen Kampfe entschied ein Bajonnet-Angriff die Affaire zu Gunsten der Verbündeten. Die Russen zogen sich mit bedeutendem Verluste bis unter die Verschanzungen von Sebastopol zurück, und es gelang den Alliirten, die Höhen zu besetzen. Der Verlust der Alliirten war nicht minder beträchtlich und beträgt drei bis vier Tausend Mann.

Ueber dieselbe Schlacht sagt der „Wanderer": „Am 20. Sept. 1 Uhr Nachmittags wurde das verschanzte Russische Lager von 50,000 Mann (?) sammt zahlreicher Artillerie und Cavallerie auf den Höhen an der Alma von den Truppen der Verbündeten angegriffen. Um halb 4 Uhr war dasselbe mit dem Bajonnet erobert. Der Verlust der verbündeten Heere beläuft sich auf ungefähr 2800 Mann an Todten und Verwundeten, sowohl Franzosen als Engländer. Die Russische Armee wurde genöthigt, den Rückzug anzutreten.

Weiter geht folgende Nachricht der Wiener Blätter: Aus Bukarest vom 27. d. wird von der Krim den 22. (am 20. war das Treffen an der Alma, also zwei Tage nachher wären dieser Nachricht zufolge die Alliirten vor Sebastopol gewesen) gerüchtweise gemeldet, daß die Russen aus dem Fort Konstantin einen Ausfall machten, aber nach längerem Kampfe wieder zurückgeworfen wurden. Die Alliirten machten einige Gefangene.

Noch einen Tag weiter geht folgende Nachricht: Die „C. Z. C." meldet: Nach einer telegraphischen Depesche aus Bukarest vom 28. haben die alliirten Truppen die sämmtlichen am rechten Ufer des Hafens von Sebastopol gelegenen Forts am 23. September genommen, und es war das Gerücht verbreitet, daß sich Sebastopol selbst ergeben habe.

Dies die mehr oder minder verbürgten Nachrichten. Wir geben im Anschluß an dieselben zunächst den folgenden Betrachtungen Raum:

Der erste große Schlag in dem Kampfe der Westmächte gegen Rußland ist gefallen. Die Russen sind am 20. September von den Engländern und Franzosen, denen sie dem Vernehmen nach mit schwächeren Streitkräften gegenüberstanden, in einer Schlacht geschlagen worden, die jedenfalls bedeutende Folgen haben muß und möglicher Weise entscheidende Folgen haben kann, wenn auch die Gerüchte, welche bereits die Einnahme von Sebastopol verkünden, unter allen Umständen unbegründet sind. Nach den uns vorliegenden vorläufigen Berichten in der „Oesterreichischen Correspondenz" und im Französischen „Moniteur", — den einzigen, die auf einige Glaubwürdigkeit Anspruch machen können, — wären die Russen, 50,000 Mann stark, auf den verschanzten Anhöhen auf dem linken (südlichen) Ufer der Alma aufgestellt gewesen, als sie am 20. September des Nachmittags um 1 Uhr von den Franzosen und Engländern angegriffen wurden. Um 3 Uhr des Nachmittags, also nach drittehalbstündigem Kampfe, sollen die Stellungen der Russen genommen und diese genöthigt worden sein, sich in der Richtung nach Sebastopol zurückzuziehen.

Der Kampf scheint ein hartnäckiger und blutiger gewesen zu sein, da der Verlust der Sieger an Todten und Verwundeten auf etwa 2800 Mann angegeben wird. Die schnelle Entscheidung kann nicht überraschen, da die Klugheit dem Russischen Commandirenden gebot, nicht durch eine bis auf das Aeußerste verlängerte Vertheidigung Alles auf das Spiel zu setzen, sondern seinen Rückzug anzutreten, sobald es sich gezeigt hatte, daß die Stellung nicht mehr haltbar war. Daß das Russische Heer gänzlich zersprengt worden sei, wie in einem der Berichte behauptet wird, ist nicht wahrscheinlich, weil der „Moniteur" zugiebt, daß dasselbe sich nach Sebastopol zurückgezogen habe. Auch aus dem Umstande, daß in keinem der bis jetzt zur Oeffentlichkeit gelangten Berichte irgend etwas über den Verlust der Russen gesagt wird, läßt sich schließen, daß derselbe schwerlich der Art gewesen sein wird, daß ihnen jeder fernere Widerstand außerhalb der Festungswerke von Sebastopol unmöglich geworden wäre. Es ist daher anzunehmen, daß sie entweder auf dem nur zwei Meilen von dem Schlachtfelde entfernten Thalrande der Katscha oder wenigstens hinter dem noch ungefähr eine Meile weiter entfernten Flusse von Belbeg von Neuem festen Fuß gefaßt haben werden.

Da in den verschiedenen Depeschen weder einer Besitznahme von Simpheropol, noch von Baktschi-serai durch die Verbündeten Erwähnung geschieht, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß beide Plätze sich noch in den Händen der Russen befinden, was für diese besonders deshalb von Wichtigkeit wäre, weil sie auf der Straße von Perekop über Simpheropol die Unterstützungen zu erwarten haben, die etwa aus dem südlichen Rußland nach der Krim auf dem Marsche sind. Verschweigen dürfen wir aber nicht, daß selbst dann, wenn es den Russen gelungen wäre, ihren Rückzug von dem Schlachtfelde an der Alma in guter Ordnung zu bewirken, ihre Lage eine sehr ungünstige, wenn auch noch nicht eine verzweifelte war. Eine verlorene Schlacht übt auf jede Truppe einen entmuthigenden Einfluß aus. Die Vertheidigung des Ueberganges über die Katscha — vorausgesetzt, daß das geschlagene Russische Heer überhaupt noch im Stande war, hier den Engländern und Franzosen von Neuem die Spitze zu bieten — hatte daher, wie wir uns nicht verbergen können, nur geringe Aussicht auf Erfolg, und räthlicher war es daher jedenfalls, sich hier nicht der Gefahr einer neuen Niederlage auszusetzen, sondern alle Kräfte auf die Vertheidigung des verschanzten Lagers vor Sebastopol zu versparen. Hier müssen die Russen unter allen Umständen sich auf das Aeußerste halten, weil Sebastopol selbst, da es von den umliegenden Höhen eingesehen wird, gegen einen ernsten Angriff von der Landseite keine lange Vertheidigung gestattet.

Außerhalb der Möglichkeit liegt unter diesen Umständen der baldige Fall von Sebastopol und damit die Wegnahme oder die Vernichtung der Russischen Flotte im Schwarzen Meere keinesweges. Daß aber die angebliche Depesche des Türkischen Gesandten zu Wien, nach welcher die Festung Sebastopol bereits eingenommen sein soll und die Flotten wie die Besatzungstruppen sich übergeben und Kriegsgefangenschaft einem freien Abzuge vorgezogen haben sollen, nur auf einer, wie es uns scheint, nicht allzu geistreichen Erfindung beruhen kann, bedarf wohl kaum einer Bemerkung, da ein Ereigniß von so ungeheurer Wichtigkeit gewiß nicht allein und schwerlich zuerst dem Türkischen Gesandten zur Kunde gekommen wäre. △

Hieran knüpfen wir nun noch die anderweitigen Nachrichten aus der Krim, die zwar älter als die vorstehenden, aber doch immerhin noch interessant sind und zur Orientirung beitragen können.

Der „Oesterreichische Soldatenfreund" enthält folgende Nachrichten aus Duvankoi vom 18. September: An diesem Ort befand sich am 18. September das Hauptquartier des Fürsten Mentschikoff, sein rechter Flügel lehnt sich an Baktschisarai, seine linke Flanke an den Küstenpunkt Uzkuju unterhalb von Kap Lukul (Burluk und Mamaskai); die Russischen Vorposten stehen auf dem linken Flügel des Flüßchens Alma. Fürst Mentschikoff deckt auf diese Weise mit zwei Divisionen (30,000 Mann) die schwächste Seite der Seefestung Sebastopol; hierzu gehören die Vorwerke von dem auf der Anhöhe an der Mündung des sich in das Hafenbecken ergießenden Flusses (Rjetschka Tscherna, schwarzes Flüßchen) angebrachten Leuchtthurme angefangen, bis zu den schwarzen Schluchten und Redouten, dann dem Fort Konstantin, welche Vorwerke den linken Berg-Rayon der Festung bilden. Die Russen haben bis Uzkuju die Wasserscheide mit Redouten versehen und alle praktikablen Punkte stark befestigt. — Eine andere Division, in der Stärke von 15,000 Mann, hält den Rayon bei Balaklawa und Cap Cherson, mithin den rechten Festungsrayon und das Gebiet zwischen der Seeküste und dem großen Flusse besetzt. Da jedoch Seitens der Alliirten gegen diese Punkte kein Angriff stattfindet, konnte Fürst Mentschikoff an die Alma 10,000 Mann verlegen. Hieraus ist zu entnehmen, daß sich unsere frühere Meldung, die Russen dürften sich zunächst nur auf die Vertheidigung der sehr schwachen Landseiten der Festung Sebastopol beschränken, vollkommen bestätigt. Sie stehen dort in einer sehr beträchtlichen Stärke hinter frisch aufgeführten künstlichen und auch natürlichen Bollwerken, welche von den Alliirten erst erobert werden müssen, um die Russen in die Festung zu werfen. In diesem Falle würden sich die Russen über den schwarzen Fluß zurückziehen und die Belagerung der oben erwähnten Vorwerke Seitens der Alliirten würde keine Schwierigkeiten darbieten. — Endlich erfahren wir, der Admiral Lyons schicke sich an, auf irgend einem Küstenpunkte zwischen Uzkuju und Burluk eine beträchtliche Streitkraft zu werfen, um den linken Russischen Flügel mit dem Aufrollen zu bedrohen, und um den Fürsten Mentschikoff zum Verlassen seiner Stellung zu zwingen.

— Die am 16. zwischen Eupatoria und der Alma ausgeschifften Französisch-Englischen Expeditions-Truppen befestigen an der Küste ein Lager von zehn Werst im Geviert. Der Russische Dampfer „Taman", Capt. Popoff, von 210 Pferdekraft und drei Kanonen, fuhr in der Nacht vom 19. auf den 20. Septbr. von Sebastopol mitten durch die feindlichen Schiffe, zerstörte auf der See zwei Türkische Transportschiffe und brachte gestern zehn Gefangene nach Odessa.

[Zur Landung] schreibt der „Moniteur" nachträglich: „Es war am 13. Abends, als die vereinigten Flotten vor Eupatoria erschienen. Das Wetter war herrlich, und kein einziges Schiff war irre gefahren. Es waren Anordnungen getroffen worden, um ein Corps von 3—4000 Mann an's Land zu setzen mit der Bestimmung, die Stadt zu nehmen, falls Widerstand geleistet werden würde. Oberst Trochu wurde als Parlamentair vorgeschickt und kehrte nach wenigen Augenblicken zurück, dem an Bord des Admiral-Schiffes versammelten Conseil zu melden, daß er im Platze nur einen Major mit 200 kranken Soldaten angetroffen habe. Die Stadt wurde den Verbündeten überliefert. Es wurde sofort beschlossen, um Mitternacht die Anker zu lichten und die Armee vier Stunden mehr südwärts, acht Stunden weit von Sebastopol auszuschiffen. Um 1 Uhr waren alle Geschwader in Bewegung, die Französische Flotte an der Spitze, die Engländer im Centrum, die Türken hinten. Morgens hatten sich die Linienschiffe noch nicht vor Anker gelegt, als die Truppen in den Fähren und Barken waren und um 7 Uhr die ersten Soldaten ans Land sprangen. Um 3 Uhr waren die drei Divisionen mit ihrer Artillerie ausgeschifft. Die Engländer begannen ihre Operationen erst um Mittag und gegen 4 Uhr erhob sich ein Westwind, der sie behinderte und zur Unterbrechung ihrer Landung zwang. Während dieser Operation begaben sich die Schiffe, auf denen sich die 4. Division befand, zur Ausführung eines Scheinangriffs nach dem Flusse Katscha, wo die Russen ein Lager errichtet hatten. Man feuerte einige Granaten ab, und sofort zogen sich die Feinde zurück. Gleich am Tage der Ausschiffung nahmen die Spahis einen von einem Sergeanten befehligten, 20 Mann starken Russischen Posten. Nach allen eingezogenen Erkundigungen ständen in der Krim nur 40- bis 50,000 Mann Russen. Der Marschall St. Arnaud gedachte sich gegen die Alma in Bewegung zu setzen, wo ungefähr 8000 Russen concentrirt sind.

Ein vor der Landung geschriebener Bericht des Französischen Admirals Hamelin sagt, die Befehlshaber der Expeditions-Truppen hätten folgende Beschlüsse gefaßt: 1) daß die Landung, anstatt in den Buchten der Katscha und der Alma unter dem feindlichen Feuer, auf der zwischen diesen Flüssen und Eupatoria liegenden Küste an dem auf der Karte bezeichneten Punkte (Oldfort) stattfinden soll; 2) daß an demselben Tage Eupatoria von 2000 Mann Türken, einem Französischen und einem Englischen Bataillon, von zwei Türkischen und einem Französischen Linienschiffe unterstützt, besetzt werden sollte (diese Stadt ist gar nicht vertheidigt, und es ist nicht einmal gewiß, daß sich eine Garnison darin befinde); 3) daß 3—4 Tage nach der Landung die Armee sich nach dem Süden in Bewegung setzen sollte, ihre rechte Flanke auf das Meer und ein aus 15 Linienschiffen und Dampffregatten bestehendes Geschwader gestützt, das ihr längs der Küste folgen wird, um sie zu beschützen und ihr Lebensmittel zu sichern.

Ein Rapport des Admirals vom 16. läßt die Dauer der Haupt-Landungs-Operation sehr genau berechnen: binnen fünf Stunden (von $7\frac{1}{2}$ Morgens bis $12\frac{1}{2}$) waren 3 Französische Divisionen Infanterie nebst 18 Feldgeschützen am Lande, und nun kehrte sich erst alle Anstrengung auf die Ausschiffung einer Schwadron Afrikanischer Spahis, der übrigen Feld-Artillerie und der Offizierspferde. Die 4. Division, am Abend von der Demonstration an der Katscha zurückkehrend, so wie die Türken wurden am andern Morgen ans Land gesetzt. Am 16. dauerte die Ausschiffung der Pferde und des nöthigen Materials, um den Marsch auf Sebastopol das Ufer entlang antreten zu können, noch fort. Der Admiral Hamelin sollte die Armee mit 9 Linienschiffen und eben so viel Dampf-Fregatten und Avisos begleiten, während der übrige Theil des Geschwaders nach Varna zurückkehrte, um abermals 9000 Mann und 900 Pferde einzuschiffen. „Wahrscheinlich — bemerkt der Admiral Hamelin — werden die vereinigten Armeen beim Uebergang über die Alma ein erstes Gefecht und beim Uebergang über die Belbek eine erste Schlacht liefern. Ich werde die Operationen unserer Armee mit der Artillerie unserer Schiffe unterstützen."

Hermannstadt, 27. September. Die Türken rücken gegen den Pruth vor. Lord Raglan hat zu einer Diversion gegen Bessarabien aufgefordert. Der Vortrab befindet sich bereits auf dem Marsch. Omer Pascha folgt morgen. (Daily News.)

Aus der Ostsee.

Kiel, 29. Septbr. [Der „Austerlitz".] Das Französische Schrauben-Linienschiff „Austerlitz" nimmt heute 2000 Tonnen Steinkohlen ein, welche von hier in Prähmen an Bord desselben gebracht werden. Heute Mittag sind noch ein Franz. Linienschiff „Inflexible", bugsirt von der Dampf-Fregatte „Darien", und ein Schraubendampfer in unsern Hafen eingekommen. Erwartet werden heute noch mehrere Linienschiffe. (H. N.)

Nyborg, 29. Sept. Das Französische Linienschiff „Breslau" von 90 Kanonen, Capt. de vaisseau Bosse, mit der Flagge des Contre-Admirals Penaud, kam gestern von der Ostsee hier an und segelte heute in nördlicher Richtung durch den großen Belt. Laut Aussage der Offiziere vom „Breslau" dürfte die Ankunft des Vice-Admirals mit den übrigen Französischen Segel-Linienschiffen unmittelbar erfolgen, und wird derselbe übermorgen schon erwartet.

---

darin den Thatbestand der Gefährdung des öffentlichen Friedens durch Anreizung der Staatsangehörigen zum Hasse und zur Verachtung gegen einander fand. Vom Gericht erster Instanz wurde der Geistliche deshalb auch zu einer Geldbuße von 50 Thlrn. event. sechs Wochen Gefängnißhaft verurtheilt. Die von ihm eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Ober-Tribunal zurückgewiesen.

— : Auf der Spree, der Burgstraße gegenüber, ist am Sonnabend Nachmittag ein Kahn untergegangen. Er war mit Torf beladen, Eigenthum eines Spandauer Handelsmannes, stieß auf einen unter dem Wasser befindlichen Kahn und wurde dadurch so beschädigt, daß er versank. Zum Glück ging dieser Unfall ohne Verlust von Menschenleben ab.

— m Heute findet ein allgemeines Tischrücken statt, sämmtliche Möbel befinden sich auf der Wanderschaft. Die Stühle gehen, die Schränke wandeln, die bequemen Sophas und selbst der schläfrige Divan setzen sich in Bewegung. Der Grund ist lediglich im Anfang des Quartals zu suchen, wo ganz Berlin in Aufruhr geräth und höchst an- und abziehend wird. Miether und Hauswirthe sehen diesem Tage mit verschiedenen Gefühlen entgegen. Der Miether hat oft seine Rechnung ohne Wirth gemacht und möchte gern sich drücken, während der Wirth seine Miethe nicht als Mythe ansieht und dem Schuldner oft höchst unangenehm auf den Leib rückt. Mitunter kommt es auch zu einer ernsten Geister- oder vielmehr Körperklopferei.

— !! Die Frau Base Brüggemann sieht scheel dazu, daß „erhebliche Transporte Grünberger Weine nach Amerika versandt werden", und ungeachtet man von Grünberg aus im Interesse des vaterländischen Weinbaues sich das verbeten hat, bringt sie doch einige Witze darüber vor, welche nachgerade sehr wohlfeil geworden sind. Selbst die Nord-Amerikaner, die Männer der Freiheit, müssen sich deshalb von der Frau Base, die doch sonst ihre Verehrerin ist, ihren „guten Magen" vorwerfen lassen. Indeß wenn es einen „Brodneid" giebt, warum soll es dort, wo unsere Reben wachsen, nicht auch einen „Weinneid" geben? Die Bitterkeit, mit welcher die Frau Base sich äußert, ist wahrscheinlich nur eine Concession an die Weinreisenden, die sie zu Correspondenten hat.

— ≅ **Arabesken zur Kunst-Ausstellung.** XII. Ludwig, der unvermeidliche, hatte eines Tages das unerwarte Glück, mit seinem großen Namensvetter bei seinem neuen Mäcen zusammenzutreffen. Der Große zeigte dem Kleinen ungefähr dasselbe Gesicht, das eine Englische Dogge einem Schooßhündchen macht, wenn sie ihren kleinen Nebenbuhler in der Gunst des Herrn irgendwo trifft. Die Anwesenheit der übrigen Gesellschaft verhinderte den Großen, sein Uebergewicht zu zeigen, und er begnügte sich nur mit einigen wohlgemeinten Ermahnungen und väterlichen Winken für seinen jüngeren Kunstgenossen. „Sie schreiben auch Artikel über die Kunst-Ausstellung? Nun, das freut mich", sagte im aufmunternden Tone der Große. „Ihre Aufsätze verrathen einiges Talent, nur scheint es mir, als ob sie noch zu pedantisch das Ganze behandelten. Die Hauptsache bleibt für das Publicum der Stil, so zu sagen die Sauce — um das Fleisch braucht man sich nicht zu kümmern. Die ganze Kunst eines Feuilletonisten besteht darin, in möglichst vielen Worten nichts zu sagen. Wenn ich, zum Beispiel, über ein Bild schreiben soll, so fange ich nicht wie die andern mit dem Gemälde selber an, sondern ich schildere erst die Droschke, in der ich nach der Kunst-Ausstellung gefahren bin. Das giebt eine halbe Spalte. In der anderen Hälfte bespreche ich die Uhr auf dem Akademiegebäude und bemerke dabei, daß halb Berlin sich nach derselben richtet, und daß die Akademie immer weiß, was die Glocke geschlagen hat. Sehn Sie, das giebt einen frischen Witz, denn die Leser verlangen vor allen Dingen, daß wir Feuilletonisten witzig sind. Dann erzähle ich von einem bekannten Maler ein Dutzend Anekdoten, die schon im Meidinger gestanden haben, oder die im Conversations-Lexicon zu finden sind. Damit habe ich wieder eine Spalte angefüllt. Endlich beleuchte ich ganz nebenbei das Gemälde, das ich eigentlich beurtheilen soll. Dabei gebe ich dem Maler leise zu verstehen, daß er noch lange kein Raphael, Albrecht Dürer oder Rubens ist. Dadurch imponirt man den Kunstverständigen, während die Laien sich amüsiren. Denn es kommt gar nicht darauf an, daß man von der Sache etwas versteht, sondern daß man etwas darüber zu schreiben weiß." — — Diese Rede des großen Ludwig machte auf den kleinen einen höchst bedeutenden Eindruck. Es wurde ihm mit einem Male nicht etwa ein silberner Leuchter, sondern ein ganzer Gasometer angesteckt. Er dankte auf das Herzlichste für den ihm ertheilten Rath. Von diesem verhängnißvollen Augenblick an trat er gänzlich in die Fußtapfen seines freilich unerreichbaren Vorbildes, und in der That, das Publicum fand seitdem seine Kritiken nicht minder lesenswerth, als die des bekannten Unbekannten, der, eifersüchtig auf den Concurrenten, beim nächsten Zusammentreffen mit ihm etwas von einer Schlange murmelte, die er hinter seinem Schnurrbart groß gezogen.

— *f* **Königliches Theater.** Schiller's „Lied von der Glocke", dramatisch eingerichtet und neu in Scene gesetzt vom Regisseur Düringer, erschien am Sonnabend zum ersten Male auf der Hofbühne. Wie wir hören, liegt dieser mit rauschendem Beifall aufgenommenen neuen Scenirung jene Einrichtung von Goethe's Hand zu Grunde, nach welcher die „Glocke" zuerst als eine dramatische Todtenfeier Schiller's dargestellt worden. Die erste Aufführung war den 10ten August 1805 in Lauchstädt, wie Riemer in seinen „Briefen von und an Goethe" mittheilt. Goethe dichtete dazu den köstlichen Epilog, den wir unter seinen „Theaterreden" finden. Die Sprecherin desselben erschien als Muse und trat unter der aufschwebenden Glocke hervor. In dem Weimarischen Manuscript mit der von Goethe's Hand bemerkten Rollenbesetzung steht verzeichnet, daß in Weimar die erste Darstellung der „Glocke" den 8. Mai 1806 stattgefunden. Neun Jahre später, am 10. Mai 1815, wurde dieselbe erneut, und Goethe ergänzte den Epilog bei dieser Gelegenheit durch die beiden Schlußstrophen. Das Lied von der Glocke ist „das Lied vom Leben", und es wird dadurch zum dramatischen Lebensbilde, daß in der Werkstatt der Glockenguß vor sich geht, während der Meister und seine Gesellen, sein alter Vater, die Meisterin und ihre Töchter die Verse des Gedichtes, je nachdem sie zu ihrem Alter und Geschlecht stimmen, sprechen. In der ursprünglichen Einrichtung von Goethe sind an zwanzig redende Personen; bei uns hat man sich auf acht Sprecher und Sprecherinnen beschränkt, und wir halten dies schon darum für wohlgethan, weil es heut zu Tage schwerlich noch eine Bühne in ganz Deutschland giebt, welche zwanzig Mitglieder besitzt mit „vollständig reiner Aussprache", wie sie Goethe als erste Grundregel der Schauspielkunst aufgestellt, indem er wörtlich vom Dialect schreibt: „Wenn mitten in einer tragischen Rede sich ein Provinzialismus eindrängt, so wird die schönste Dichtung verunstaltet und das Gehör des Zuschauers beleidigt. Kein Provinzialismus taugt auf die Bühne! Dort herrsche nur die reine Deutsche Mundart, wie sie durch Geschmack, Kunst und Wissenschaft ausgebildet und verfeinert worden." — Von Seiten des General-Intendanten war, wie wir es von seinem Kunstsinn und seiner Achtung vor den Dichtungen unserer Heroen gewohnt sind, wiederum Alles geschehen, das Lebensbild, zu welchem sich „das Lied von der Glocke" gestaltete, in einen der Hofbühne und der Hoheit des Gedichtes würdigen Rahmen zu fassen. Die von der Hand des Königl. Decorationsmalers Hrn. Lechner herrührende neue Decoration, das Innere des Gießhauses vorstellend, läßt die Werkstatt des Meisters treu vor den Zuschauern aufleben und das rührige Treiben der Gesellen verwirklicht das, was der Dichter, der schon 1788 seine Studien dazu in der Glockengießerei bei Rudolstadt gemacht, so poetisch wie naturwahr beschrieben hat. Wir sehen den Ofen, in welchem es roth glüht, sehen, wie die Gesellen die Gluth schüren mit dem Holz vom Fichtenstamme, sehen mit dem ernsten Meister die weißen Blasen springen, sehen den Guß und endlich aus der vom Hammer gesprengten Form die herrliche Glocke aufwärts schweben, während in den Intervallen der Arbeit der poetische Geist des Gedichtes aus dem Meister und denen, die um ihn sind, zu jedem fühlenden Herzen spricht. Trotz einzelner Mängel in dem Vortrage war die Wirkung des Ganzen eine so hinreißende, so überwältigende, daß wir selten einen so donnernden Applaus, selten einen so vollstimmigen Hervorruf gehört haben, wie am Schluß der „Glocke". Für das scenische Arrangement und schwierige Einüben des Ensembles gebührt Hrn. Düringer volle Anerkennung, und unter den Darstellern waren die Herren Rott und Dessoir die Meister der Redekunst, wie sie ein Schiller bedingt. Der ideale Schwung des Dichters rauschte in ihren Worten, und die Naturwahrheit ihres Tons, ihrer Geberde verleugnete nirgend den poetischen Adel, den Schiller mehr als jeder andere Dichter in seinem majestätischen Rythmus verlangt. Ihnen zunächst stellte sich Frl. Fuhr durch die zart empfundene seelenhafte Darstellung der sittigen Meisterstochter, der gegenüber Hr. Berndal, als Gesell, seine Reden immerhin noch mit einigen Schwungfedern schmücken könnte. Das Haus war wieder glänzend gefüllt, und die einzige Klage, die wir hörten, war die, daß die Glocke nicht den ganzen Abend spielte.

— mm **Kroll's Theater.** Immer giebt es etwas Neues bei Kroll und wenn es nur „die neue Fanchon" und neue Gäste wären. Als solcher trat in dem genannten Französischen Rührstücke Frl. Pfeil von Hamburg, in der Rolle der Chonchon auf. Sie zeigte sich als eine gewandte und angenehme Soubrette, die viel Natürlichkeit und komisches Talent in ihrem Spiel verräth. Ihre Stimme ist ganz geeignet für den Vortrag heiterer Lieder, und das Publicum zollte sowohl ihrem Spiel, wie ihrem Gesang wiederholten Beifall. Ein zweiter Gast, Hr. Czaschka, vom Großherzoglichen Theater zu Karlsruhe, gab die Rolle des Pachter Laustalot mit vielem Gefühl und mit erschütterndem Ausdruck in den Scenen, wo er als bekümmerter Vater seiner Tochter gegenübertritt. An demselben Abend trat noch Hr. Seifriz, Kammermusikus Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern als Violinspieler auf. Seine „Fantaisie brillante" über ein beliebtes Lied, von ihm selbst componirt und vorgetragen, erwies sich als eine geschmackvolle und tüchtige Arbeit, welche durch das solide Spiel des Virtuosen zur vollen Geltung kam und von dem anwesendem Publicum höchst beifällig aufgenommen wurde.

— 00 Das „Londoner Athenäum" Nr. 1393 theilt mit, daß das am 14. Juni d. J. zum ersten Male in England zur Aufführung gekommene Oratorium: Christus der Friedensbote von Emil Naumann mit Anfang der Saison nächsten Jahres zum zweiten Male in London gegeben werden wird.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Den Wochenbericht der **Berliner Börse** werden wir wegen Mangel an Raum morgen bringen.

Inserate.

Zum 1. Januar wird von einer adligen Familie auf dem Lande eine erfahrene evangelische Erzieherin von christlich frommer Gesinnung für drei Töchter von 10 bis 14 Jahren gewünscht. Außer der wissenschaftlichen Befähigung wird besondere Kenntniß der Deutschen Literatur, Fertigkeit im Klavierspiel, so wie in der Englischen und Französischen Conversation beansprucht. — Zeugnisse sind bei schriftlicher detaillirter Anmeldung unter „v. H. Stettin, Hotel de Prusse" bis zum 20. d. M. einzusenden.

Für ein adliges Haus in Mecklenburg auf dem Lande wird zu Weihnachten eine Erzieherin gesucht. Offerten werden unter der Adresse K. W. Z. Tessin erbeten.

Ein militairfreier Oekonom, der lange Zeit als Verwalter thätig gewesen ist, darauf drei bedeutende Güter selbstständig bewirthschaftet hat und empfehlende Zeugnisse besitzt, wünscht eine Guts-Administration wieder zu übernehmen. Offerten sind an die Buchhandlung von C. Bösendahl in Rinteln an der Weser mit der Bezeichnung Nr. 333 zu befördern.

Für ein Materialwaaren-Geschäft wird ein christlich gesinnter junger Mann als Commis gesucht welcher der doppelten Buchführung kundig ist und die Correspondenz besorgen kann. Offerten erbittet man sich franco unter der Chiffre F. A. R. poste restante Mühlhausen in Th.

Eine geübte Fein- und Oberhemden-Wäscherin wünscht dergleichen noch mehr zu übernehmen. Das Nähere Kronenstraße Nr. 2, zwei Treppen links.

LANGUE **FRANÇAISE.** Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la Conversation Française, et améliorer leur prononciation et leur style peuvent s'adr. au Prof. G. de Préchamps de Paris, Jägerstrasse 73 parterre, de 12 à 3 h.

Madame H. de Murat prévient ses élèves qu'elle demeure actuellement Zieten-Platz, 66, au second. Elle profite de cette occasion pour recommander au respectable public tant ses leçons de grammaire, style épistolaire, narrations écrites et parlées que sûrtout ses leçons de conversation française dont elle a obtenu de très bons succès. On la trouvera tous les jours entre 1 et 4 heures.

Eine junge Dame wünscht im Klavierspiel, im Französischen und in Schulwissenschaften Unterricht zu ertheilen. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Adressen abzugeben sub Lit. M. in der Exped. d. Ztg.

Vom zweiten October an ist meine Wohnung Georgenstraße 13, Ecke der Friedrichsstraße. Dr. Busch.

Mein Comtoir ist jetzt große Friedrichsstraße Nr. 101 auf dem Hofe rechts. Wilhelm Holfelder.

Unter den Linden Nr. 71 ist die Bel-Etage an ruhige Miether zu Ostern k. J. zu vermiethen und täglich von 11 bis 1 Uhr Mittags zu besichtigen.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 16. Mai 1853 (Gesetz-Sammlung 1853 Seite 445) von dem Fürstenthumschen Kreise emittirten Kreis-Obligationen werden gegen Einlieferung der fälligen Coupons
in Cöslin durch die Kreiskasse,
in Stettin durch Herrn S. Abel jun.,
in Berlin durch Herrn J. Saling
ausgezahlt.
Cöslin, den 25. September 1854.
Die städtische Commission für den Chausseebau im Fürstenthumschen Kreise.

Contractbruch.

Der von mir d. d. Linz, den 26/29. Juli d. J. rechtskräftig engagirte Schauspieler, Hr. Alfons von Rekowsky-Linden, hat den von ihm unterzeichneten Contract gewissenlos gebrochen und mich dadurch in Verlegenheit gesetzt und mir mehrfache Nachtheile zugefügt.

Indem ich dieses unredliche Verfahren zur allgemeinen Kenntniß bringe, behalte ich mir weitere gerichtliche Schritte vor und ersuche namentlich vorläufig alle dem Cartel-Verbande angehörigen resp. Intendanzen und Directionen: **dem von Rekowsky-Linden weder Gastspiel noch Engagement zu gewähren.**

C. Leo, Director des Stadttheaters zu Rostock.

Domainen-Verpachtung.

Die Fürstl. Hohenloheschen Domainen Colba und Positz in unmittelbarer Nähe vom Schloß Oppurg, 1 Stunde von Neustadt a. d. O. und Pösneck und 4 Stunden von Schleiz und Saalfeld gelegen, werden mit dem 1. Mai 1855 pachtledig und sollen, da in dem am 1. Juli d. J. gestandenen Submissionstermin ein annehmbares Gebot nicht offerirt wurde, anderweit mit Auswahl unter den Bietern und unter Vorbehalt der Genehmigung der Verpachtung ausgesetzt werden. Es wird hierzu auf

Montag, den 30. October d. J.,

Licitationstermin anberaumt. Pachtlustige werden geladen, an diesem Tage früh 9 Uhr im Schloß zu Oppurg zu erscheinen und nach bewirkter Legitimation über ihr Vermögen, über ihre Befähigung als Landwirthe und sonst das Weitere zu gewärtigen.

Die Pachtung umfaßt außer den Gebäuden ein Areal von circa 676¾ Ackern, nämlich:
487¼ Acker Artland,
122 „ Wiesen,
30¼ „ Gärten,
33 „ Teich- und Flußfischerei und
4¼ „ Triften.

Die Pachtgüter können jederzeit in Augenschein genommen werden und liegen die Licitations- und Pachtbedingungen bei unterzeichnetem Amte zur Einsicht offen.
Oppurg, den 10. September 1854.
Fürstlich Hohenlohesches Rent-Amt.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Berlin durch **Julius Springer, 20 Breitestraße**, in Stettin durch L. Saunier:

Original-Beiträge zur deutschen Schaubühne.

Erster Band.
Mit dem Portrait der hohen Verfasserin.
Zweite Auflage.
16. broch. à 1 Thlr. 20 Sgr. — Elegant geb. mit Goldschnitt à 2 Thlr.
Das Portrait apart à 10 Sgr.

Die Ausstellung der Gewinne zur großen Schlußlotterie des Frauenvereins zur Vollendung des Kriegsschooners „Frauengabe" und zur Gründung eines Unterstützungsfonds für invalide Seeleute findet täglich von 10 bis 3 Uhr in den Sälen der zweiten Kammer, am Dönhofsplatz, statt. Entree 5 Sgr. **zum Besten der Ueberschwemmten in Schlesien.** Loose à 1 Thlr. sind daselbst zu haben; jedes Loos gewinnt.
Das Lotterie-Comité.

In der **Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin, Brüderstr. Nr. 13,** ist so eben erschienen:

Sir John Franklin,
die Unternehmungen für seine Rettung, und die nordwestliche Durchfahrt,
von Dr. **Karl Brandes,** Custos der Königlichen Bibliothek zu Berlin.
Nebst einer Tabelle der arktischen Temperaturen von Professor **Dr. Dove** und einer Karte von H. Lange.
Geh. Preis 1 Thlr 20 Sgr.

Alexander von Humboldt äußert über das bezeichnete Buch:
„Diese wichtige Schrift über die arktischen, unser Zeitalter moralisch und wissenschaftlich ehrenden Expeditionen, hat eine complicirte schwierige Aufgabe glücklich gelöst. Der Verfasser hat ein angenehmes, überaus lehrreiches, gründliches Werk geliefert, voll dramatischen Interesses; auch für Meteorologie nach den neuesten Untersuchungen von Dove und für physikalische Geographie im Allgemeinen beachtenswerth. Die Karte von Henry Lange ist so genau als geschmackvoll in der Anordnung und Benutzung der Materialien."

Magazin für die Literatur des Auslandes.

Berlin. Herausgeber: J. Lehmann.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel machen wir bemerklich, daß diese unter allen Gebildeten einer fortdauernden Theilnahme sich erfreuende, wöchentlich in drei Nummern erscheinende Zeitschrift sowohl durch die Königl. Postämter, als durch die Buchhandlungen für den Pränumerationspreis von 25 Sgr. vierteljährlich bezogen werden kann.

In Berlin nimmt auch der Zeitungs-Spediteur Neumann, Niederwallstr. 21, der das Blatt ohne Bestellgeld in's Haus bringt, Pränumerationen an.
Berlin, Ende September 1854. Veit u. Comp.

Die Buchhandlung von Julius Springer in Berlin, 20 Breitestraße,
empfiehlt ihr besonders gepflegtes Lager
land- und forstwirthschaftlicher Werke.
Es sind alle bedeutende Schriften aus den genannten Fächern und über jede einzelne Materie das Wichtigste vorräthig.
Bestellungen von außerhalb unfrankirt.

Bei C. Bertelsmann in Gütersloh ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei **Julius Springer,** 20 Breitestraße, in Stettin bei L. Saunier:
Fölmer, Zu des Königs Geburtstage. 14 Lieder für Männerstimmen, für Gymnasien, Realschulen, Seminare und andere höhere Lehranstalten. Sr. Majestät dem König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV. gewidmet. Op. 7. Pr. 6 Sgr.
Diese höchst gelungenen Compositionen werden eine Zierde jedes Preußischen Sängerkreises sein und werden zu der bevorstehenden Geburtstagsfeier **Sr. Majestät** bestens empfohlen.

Magazin von Bureau-Bedürfnissen.

Wir erlauben uns den verehrlichen Königlichen Behörden, Bureaus, Comptoiren u. s. w. unser lang bestehendes, best assortirtes

Magazin von Bureau-Bedürfnissen

in Erinnerung zu bringen, und empfehlen namentlich Conto-Bücher, ausgezeichnet liniirt, auf das Solideste und Sauberste gebunden, Copir-Maschinen nebst Register, Brief-, Mundir- und Concept-Papier in allen Gattungen und Formaten, Maschinen-Brief-Converts in allen Größen, verschiedene Sorten Stahlfedern, das vollständigste Assortiment von Gänsefedern, Blei- und Rothstiften, Siegel- und Mundlack, Bindfaden, Papierscheeren, Federmesser u. s. w. In Bezug auf die Papiersorten sind wir durch eigenthümliche Einrichtungen in den Stand gesetzt, den verehrlichen Consumenten einen ganz besondern Vortheil darin zu bieten, daß wir bei Abnahme von 10 Ries Brief- oder Mundir-Papier auf einmal jeden Bogen mit dem gewünschten Schriftstempel (Titel, Firmen u. s. w.) von bestimmter Größe ohne die geringste Preis-Erhöhung versehen. Bei Abnahme geringerer Quantitäten wird eine für das Stempeln verhältnißmäßig geringe Vergütung berechnet. Jede Bestellung für Bureau-Arbeiten und Lieferung wird in der kürzesten Zeit und zu den solidesten Preisen ausgeführt.

Carl Kühn & Söhne, Königl. Hoflieferanten.
Breite Straße 25.

Die Inhaber Russisch-Hope'scher 5procentiger Certificate 4ter Serie, welche die am 1/13. November d. J. fällig werdenden Zinsen hier in Berlin zu erheben wünschen, werden hiermit aufgefordert, die betreffenden Zins-Coupons bis spätestens
den 28. dieses Monats
bei den Unterzeichneten zur Anmeldung und Abstempelung zu präsentiren.
Die Zahlung der angemeldeten Coupons wird seiner Zeit in den öffentlichen Blättern angezeigt werden.
Berlin, den 1. October 1854.
Anhalt & Wagener, Brüderstr. 5.

Das größte Lager aller Gattungen fertiger Hemden von N. Behrens, Kronenstraße 33, empfiehlt zu billigern Preisen:
Feine Englische Shirting-Oberhemden, die nach der Wäsche blendend weiß bleiben und von Aerzten der Gesundheit wegen sehr empfohlen werden, in den neuesten und dabei schön sitzenden Façons und in allen modernen Faltenlagen, das halbe Dutzend 3½, 4, 4½, 5, 6, 7 und 7½ Thlr. — Leinene Oberhemden von Bielefelder, so wie von inländischen Leinen, das halbe Dutzend 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18 und 24 Thlr. Leinene Manns- und Frauenhemden, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7 und 8 Thlr. Manns- und Frauenhemden von gutem Nesselgarn und echt Englischem Shirting, das halbe Dutzend 3, 4 und 5 Thlr. u. s. w. Wollene Gesundheits-Jacken auf dem bloßen Körper zu tragen, sehr elastisch und von bester Wolle, das Stück von 25 Sgr. an, in Baumwolle von 15 Sgr. Herren-Unterbeinkleider in Leinen und Wolle, Baumwolle von 15 Sgr.
Frankirte Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß reell ausgeführt.

Avis! von F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur, Zweites Lager, Unter den Linden Nr. 42.

Die überhäuften Aufträge, welche mir namentlich in den letzten Tagen von außerhalb eingegangen sind, veranlassen mich, den Ausverkauf der so preiswerthen ächten Havanna und Bremer Cigarren, zu den so sehr ermäßigten Preisen noch für den Monat October c. zu prolongiren, und werde ich demnach meine Inventur daselbst noch bis zum 1. November c. verschieben! ich bitte hierdurch bei denjenigen Herren Bestellern um Nachsicht, deren resp. Aufträge bis heut noch nicht effectuirt wurden, indeß binnen wenigen Tagen wird Alles nach Wunsch seine Erledigung gefunden haben! Für den Monat October c. empfehle ich noch Partieen und Reste der feinsten importirten Havanna Cigarren à 16 Thlr., 18 Thlr., 19 Thlr., 20 Thlr., 22 Thlr. und 25 Thlr. pr. Mille, Sorten, die früher 25 Thlr., 30 Thlr., 32 Thlr., 35 Thlr. und 40 Thlr. pr. Mille im Einkauf gekostet haben; ferner: Bremer Havanna a 8 Thlr., 10 Thlr. und 12 Thlr. pr. Mille, die früher 15 Thlr., 16 Thlr. und 18 Thlr. gekostet haben. Proben von 25 Stück kosten 6 Sgr., 7½ Sgr., 9 Sgr., 12 Sgr., 13½ Sgr., 14½ Sgr., 15 Sgr., 16½ Sgr. und 18½ Sgr. Eine Partie, bestehend aus 2 Sorten feinster ächter Regalia, die früher 60 Thlr. gekostet, verkaufe ich jetzt mit 30 Thlr. pr. Mille, und 25 Stück mit 22½ Sgr. Aufträge von außerhalb erbitte ich brieflich!
Solche billige Acquisition kommt nie wieder.

F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur.

Der **Winter-Eisenbahn-Fahrplan** nebst Postanschlüssen ist erschienen bei Ernst Litfaß, Adlerstraße 6. Preis 2½ Sgr.

Avertissement.

Das von mir Leipzigerstraße Nr. 62 geführte Handschuh-Geschäft habe ich heute, am 1. October, dem Handschuh-Fabrikanten Herrn Otto Fricke käuflich übergeben, und bitte, das mir bewiesene Vertrauen auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.
Caroline Klasse.

Das bisher von Frau C. Klasse, Leipzigerstraße Nr. 62, geführte Handschuh-Geschäft habe ich heute laut vorstehender Anzeige für meine Rechnung übernommen, um dasselbe in Verbindung mit meiner Handschuh-Fabrik in ausgedehnterem Maaßstabe fortzuführen.
Ich empfehle mein Lager feiner Franz. Handschuhe und solcher eigner Fabrication, so wie aller in mein Fach schlagender Artikel unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung, und werde Handschuhe auf Bestellung auf's Sauberste zur gewiß ungetheilten Zufriedenheit anfertigen.
Otto Fricke, Handschuhfabrik.

Einem geehrten Publikum empfiehlt sein neu eingerichtetes Weinlocal zur geneigten Beachtung
C. Mittelhaus, Köpnicker Str. 78,
Niederlage von Waga u. Jürgenssen.

Herrenhüte werden aufs Beste neu aufgearbeitet in der Hutfabrik von C. Lehmann, Schützenstr. 76. 76. 76.

Bauholz-Verkauf.

Das im Wirthschaftsjahr 1. October 1854/55 in den Revieren der Fürstlichen Herrschaften Slawentzitz, Birawa, Trachhammer, Ujest, Bitschin und Lassowitz-Sausenburg zum Einschlage kommende kieferne und fichtene, in circa 7000 Stämmen bestehende Bauholz wird
am 12. October d. J., Vormittags 11 Uhr,
in der Fürstlichen Kanzlei dahier in Slawentzitz durch den Fürstlichen Forstmeister Herrn von Ehrenstein zum öffentlichen Verkauf gebracht werden, wozu sich die Kauflustigen rechtzeitig einfinden wollen.
Die Hauungs-Pläne, die Taxe und die Verkaufs-Bedingungen, zu deren Erläuterung, so wie zu vorläufigen Unterhandlungen Herr Forstmeister von Ehrenstein von heute an täglich an seinem Amtsitze in Klein-Althammer bereit ist, werden auf Verlangen, gegen Erstattung der Copialien-Gebühr, abschriftlich ausgefolgt.
Slawentzitz, den 21. September 1854.
Fürstlich Hohenlohe'sche Domainen-Direction.

500 Stück junge Rebhühner, frische Hasen, frische Krammetsvögel, frische Kieler Sprotten, neue Sardines à l'huile und englischen Chester-Käse erhielt
Julius Karstedt, Leipziger und Friedrichsstr.-Ecke.

Mohn, geriebenen, empfehle ich den geehrten Hausfrauen täglich frisch.
A. Schilling, Conditor.

Trockene **Wachstuch-Fußteppiche, Fenster-Rouleaux** empfiehlt billigst **die Fabrik von Herrmann & Lehmann.**
Lager: **Königl. Bauschule, Laden Nr. 3.**

(Eingesandt.)

Folgender Brief liefert einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry in Krankheiten, wo alle anderen Mittel erfolglos geblieben waren.
Bern, den 20. August 1852.
Frau H. v. B., lungenkrank und augenscheinlich in einer hoffnungslosen Auszehrung, nahm die Revalenta Arabica auf Befehl ihres Arztes. Sie wurde dermaßen dadurch gestärkt, daß alle ihre Bekannten darüber staunten. Die gefährliche Epoche ihrer Entbindung, der sie nach der Meinung ihres Arztes unterliegen würde, ging ohne Gefahr oder Schwierigkeit vorüber, und ihr Mann kann dieses excellente Mittel, wovon seine Frau und Kind leben, nicht zu hoch preisen. — Herr A. Bollinger, Junkerstraße Nr. 200 in Bern, wird gern nähere Anfragen über diese Cour beantworten.

Eine zahllose Menge ähnlicher authentischer Anerkennungen von Patienten, die durch die Revalenta Arabica von Unterleibs-, Brust-, Nerven-, Nieren- und anderen Beschwerden hergestellt worden, erhält man gratis und portofrei von dem Revalenta-Depôt von Barry Du Barry und Comp., Berlin, Neue Friedrichsstr. 47.
Preise: In Blechdosen 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr. — 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfund 9½ Thlr. Doppelt raff. Qualität: 10 Pfd. 16 Thlr. — Die 10-Pfd.- und 12-Pfd.-Dosen franco Porto für Consumenten in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages in Berlin.

Rheinwein-Gelée in kleinen Portionen täglich frisch empfiehlt **A. Schilling, Conditor,** Koch- und Friedrichsstraßen-Ecke.

Böhmische Fasanen empfing **F. W. Borchardt,** Französische Straße Nr. 48.

Schöne reife Ananas, grüne Orangen und reife, süße Weintrauben empfiehlt
Adolph Caspari, Spittelbrücke Nr. 3.

Holsteiner und Engl. Austern empfing
Carl Gust. Gerold, Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs, Unter den Linden Nr. 24.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Wohllöblichen Direction der **Cöln-Mindener Eisenbahn**-Gesellschaft werde ich die am 1. October fälligen Coupons von Cöln-Mindener 4proc. Prioritäts-Obligationen 3. Emission in dem Zeitraum vom **3.** bis 15. October, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, einlösen.
Die Coupons sind mit einem nach den Nummern und Sorten geordneten Verzeichnisse einzureichen.
Berlin, den 20. September 1854.
S. Bleichröder, Rosenthalerstraße Nr. 44.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Clara mit dem Lieutenant im Königl. 3ten Jäger-Bataillon Herrn Freiherrn v. Buddenbrock beehren wir uns hiermit statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.
Lübben, den 29. September 1854.
Hoffmeister, Königl. Preuß. Obristlieutenant a. D.,
Auguste Hoffmeister, geb. v. Mühlen.

Verbindungen.

Unsere heute vollzogene Verbindung beehren wir uns Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Mainz und Frankfurt a. M., den 28. Sept. 1854.
August Paris, Hauptmann und Compagnie-Chef im 39. Infanterie-Regiment.
Adelheid Paris, geb. v. Hoffmannswaldau.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit gehorsamst an.
Rostock, den 29. September 1854.
Professor Dr. H. Schwanert,
Caroline Schwanert, geb. v. Stein.

Geburten.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Franciska, geb. v. Meyerinck, von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an
Berlin, den 1. October 1854. Prof. Dr. Böhm.

Heute Morgen wurde meine Frau, geb. v. Schöning, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Schwerin, den 1. October 1854.
A. Graf Blücher-Fincken.

Ein Sohn dem Herrn Dr. Paasch hiers.; eine Tochter dem Herrn Werner hiers.; Hr. Ludw. Willmann hiers.; Hr. Kaufm. Jurck hiers.

Todesfälle.

Das heute Nachmittag 3½ Uhr nach schmerzlichen Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner innigst geliebten unvergeßlichen Frau **Pauline,** geb. **Müller,** in ihrem 26. Lebensjahre und dem 6. unserer glücklichen Ehe, zeige ich hierdurch allen lieben Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an.
Burg, den 28. September 1854.
August Flickschu, Tuchfabrikant.

(Verspätet.)

Nach jahrelangen schweren Leiden entschlief heute früh um 5 Uhr unser theurer Gatte und Vater, der Königl. Oberst-Lieutenant a. D., Ritter des eisernen Kreuzes, Herr von Köckritz auf Mondschütz. Dies zeigt, um **stille** Theilnahme bittend, entfernten Freunden und Verwandten hiermit an
Mondschütz bei Wohlau, den 25. September 1854.
Friederike von Köckritz, geb. Freiin von Rothkirch, nebst ihren Kindern.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 2. October. Im Opernhause. (158. Vorstellung.) Aladin, oder: Die Wunderlampe. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 163. Abonnements-Vorstellung. Das Lied von der Glocke, von Friedrich v. Schiller. Hierauf: Krisen. Charactergemälde in 4 Acten, von Bauernfeld. — Kleine Preise.

Dienstag, den 3. October. Im Opernhause. (159. Vorstellung.) Die Krondiamanten. Komische Oper mit Tanz in 3 Acten, von Scribe. Musik von Auber. — Mittel-Preise.

Wegen Erkrankung der Frau Köster kann die angekündigt gewesene Oper „Don Juan" nicht gegeben werden.

Im Schauspielhause. 164. Abonnements-Vorstellung. Der Arzt seiner Ehre. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, nach dem Spanischen des Calderon, von C. A. West. Die zur Handlung gehörige Musik ist von G. A. Schneider. (Herr Hendrichs: Don Gutierre.) — Kleine Preise.

Mittwoch, den 4. October. Im Schauspielhause. 165. Abonnements-Vorstellung. Turandot, Prinzessin von China. Tragi-komisches Mährchen in 5 Acten, nach Gozzi, von Schiller. Ouvertüre, Entreacts und die zur Handlung gehörige Musik ist von Vincenz Lachner. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 3. October. Zum ersten Male wiederholt: Häusliche Wirren. Original-Lustspiel in 3 Acten, von Lederer. (Lucy, Fräulein Schönhoff; Baron von Thurgen, Hr. Görner.) Hierauf, zum ersten Male wiederholt: C. S. S. Posse in 1 Act, von Carl Juin. — Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, den 4. Oct. Erstes Gastspiel der Sennora Pepita de Oliva, vom Theater des Infanten zu Madrid. — Sennora Pepita de Oliva wird den auf sie fallenden Antheil dieser Vorstellung dem Besten der Ueberschwemmten in Schlesien zuwenden. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt heut im Billet-Bureau und bei Hrn. Lassar, Brüderstr. 3, zu folgenden Preisen: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. — NB. Die eingegangenen Meldungen um Billets zu dieser ersten Vorstellung sind, so weit es der Raum gestattet, berücksichtigt worden, und müssen diese bis Mittwoch 12 Uhr Mittags abgeholt werden, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt wird.

Kroll's Etablissement.

Concert-Anzeige.

Dienstag, den 3. Oct. Im Kroll'schen Königssaale: **Erstes Concert des Violin-Virtuosen A. Bazzini.**

Programm.

Erster Theil.
1) Le Carneval de Rome, Ouverture von Berlioz.
2) Phantasie über Motive aus der Oper La Sonnambula, componirt und vorgetragen von Bazzini.
3) Die Perle. Lied, ges. von Hrn. Prelinger, von Esser.
4) Declamation, gesprochen von Frl. Schramm.
5) Grand Allegro de Concert (D-dur), componirt und vorgetragen von Bazzini.

Zweiter Theil.
1) Ossian-Klänge, Ouverture von Gade.
2) L'Absence-Melodie, componirt und vorgetragen von Bazzini.
3) Arie aus der Oper: Linda de Chamounix, gesungen von Frl. Schmidt, von Donizetti.
4) Hexen-Variationen, componirt von Paganini, vorgetragen von Bazzini.

Die Musik-Piecen werden von der Kroll'schen Capelle ausgeführt.
Billets zum Saal à 15 Sgr, zu num. Sitzplätzen à 20 Sgr., Logen und Tribüne à 1 Thlr. sind bis heute Nachmittag 3 Uhr in der Hofmusikalienhandlung der Herren Bote u. Bock, sowie Abends an der Kasse zu haben.
Anfang 7 Uhr.

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 4. October. Drittes Gast-Vorstellung des Fräul. **Pfeil** und des Hrn. **Czaschke** vom Großherzoglichen Hoftheater zu Karlsruhe. Im Königssaale: Zum ersten Male: **Wiener in Paris, oder: Der 12. Februar.** Lustspiel in 2 Acten von C. v. Holtei. (Bonjour — Hr. Czaschke.) Hierauf: **Das Fest der Handwerker.** Vaudeville-Posse in 1 Act von L. Angely. (Lenchen — Frl. Pfeil.) Zu Anfang und zum Schluß: **Großes Concert.**
J. C. Engel.

Concert-Anzeige.

Unterzeichnete beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß sie im Laufe des Winters
4 Soiréen für Kammermusik
zu geben beabsichtigen, in denen Vocal- und Instrumental-Musik gleichmäßig vertreten sein wird.
Fr. v. d. Osten. Ad. Gruenwald. Hugo Seidel.

Für die Ueberschwemmten in Schlesien sind ferner eingegangen: Von v. R. aus Dumzien 25 Thlr. Von C. und G. 5 C. — 12 J. R. 6 Thlr. Von A. v. M. auf S. G. in Mecklenburg-Schwerin 10 Thlr. In der II. Knaben-Klasse zu Delitzsch gesammelt 1 Thlr. Von Th. 1 Thlr. Von der Gutsherrschaft und der Gemeinde zu Schönow 18 Thlr. 6 Sgr. Von v. W. 5 Thlr. Summa 66 Thlr. 6 Sgr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 1618 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 2. October 1854.

In Folge günstiger Nachrichten war die Börse heut sehr animirt und alle Course erfuhren bei lebhaftem Umsatz eine erhebliche Steigerung.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Anleih.	4½	99⅞ G.
St.-Anl. v. 50	4½	99 bez.
do. v. 52	4½	99 bez.
do. v. 53	4	93½ B.
do. v. 54	4½	98⅞ bez.
St. Schuldsch.	3½	85¼ G.
Seeh. Präm. S.	—	
K. u. N. Schld.	3½	
Brl. St.-Obl.	4½	98½ bez.
do. do.	3½	83¾ G.
K. u. Nm. Pfd.	3½	97½ G.
Ostpreuß. do.	3½	91½ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	97⅞ G.
Grßh. Pos. do.	4	101 G.

	Zf.	
Grßh. Pos. Pfd.	3½	93½ bez.
Westp. Pfdbr.	3½	89½ bez.
Schles. do.	3½	
v. B v. St. gar.	3½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	94⅞ bez.
Pommersche	4	94¼ G.
Posensche	4	93¼ G.
Preußische	4	93⅞ bez.
Rh. u. Westph.	4	
Sächsische	4	93⅞ bez.
Schlesische	4	
P. B.-Anth.-sch.	—	112¼ G.
F. Gldm. a 5 t.	—	108⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach. Düsseld.	4	82½ B.
do. Prior.	4	88½ B.
Aach.-Mastr.	4	54 G.
Amst.-Rotterd.	4	74 G.
Berg.-Märk.	4	70 bez. B.
do. Prior.	5	100 bez.
do. 2. Ser.	5	100½ bez.
Brl. Anh. A.B.	4	135 bez. G.
do. Prior.	4	
Brl.-Hamb.	4	106 bez.
do. Prior.	4½	102 bez.
do. 2. Em.	4½	101 G.
Brl. P. Mgdb.	4	93½ a ¾ bez.
do. Prior	4	92½ B.
do. do.	4½	98½ B.
do. L. D.	4½	98½ B.
Berl.-Stettin	4	145½ bez.
do. Prior.	4½	
Bresl.-Freib.	4	128 G.
Cöln-Minden	3½	127½ a ¼ bez.
do. Prior.	4½	100½ B.
do. do.	5	102½ bez.
do. do.	4	89 bez.
do. III. Em.	4	88½ a 89 bez.
Düssld. Elbrf.	4	82½ G.
do. Prior.	4	87½ G.
Frankf.-Han.	3½	106 bez.
do. Hamb.	3	93 bez.

Ludw.-Berb.	4	128½ bez ohne [Div.
Ludw.-Mainz.	4	93 G.
Mgdb.-Hlbrst.	4	189½ bez.
Mgdb.-Wittb.	4	
do. Prior.	4½	
Mecklenburg.	4	40½ G.
N.-Schl. Mrk.	4	93½ bez.
do. Prior.	4	93 bez.
do. 3. Ser.	4	92½ G.
do. 4. Ser.	5	102 bez.
do. do. Zwgb.		
Nordb. Fr. W.	4	45⅞ bez.
do. Prior.	5	
Oberschl. L. A.	3½	210, 12,11 bez.
do. L. B.	3½	175 a 176 bez.
do. Prior.	4	92½ bez.
Prz. W., St V.	4	31 G.
do. Prior.	5	
do. 2. Ser.	5	
Rheinische	4	85½,86,85⅞ bez.
do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4	
do. v. St. gar.	3½	81½ bez.
Ruhr. C. K. G.	3½	84 B.
Starg.-Posen	3½	85½ bez.
Thüringer	4	104½,5½, 4 bez.
do. Prior.	4½	100½ bez.
Wilhelmsbhn.	4	204 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	98 B.
do. do. do.	4½	85½ B.
do. bei Stiegl.	4	81½ B.
R. Anl. Stgl.	5	87 B.
b. p. Schatzobl.	4	72 bez.
Poln. Pfandb.	4	90½ B.
do. III. Em.	—	90 B.
do. Bk.-C. L. A	5	87 bez.
do. do. L. B.	—	19½ B.

P. B. O. 500fl	4	78½ G.
Oestr. Metall.	5	74⅞ a 75¼ 74½ bz
do. P. O. 250fl.	4	85¼ a ½ a 85¼ bez.
Kurh. P. 40 t.	—	35½ B.
N. Bad. A. 35fl	—	23 bez.
Brschw. B.-A.	4	110 G.
Weimarsch. do	4	99½ bez. u. G.
Dess. B. A. L. A	4	
do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Wien, 1. October. An der heutigen Sonntagsbörse wurden Nordbahn-Actien mit 177½, 1854r Loose mit 98½ bezahlt. Die Spekulanten glaubten die Einnahme Sebastopols noch nicht als gewiß; aber darüber sollten sichere Nachrichten eingegangen sein, daß die Sebastopol dominirenden Höhen bereits von den Truppen der Verbündeten genommen seien.

Paris, 30. September. Durch Ultimo-Regulirung und Gewinn-Realisationen war bei Beginn die Börse in ungünstiger Stimmung. Nachdem Consols von Mittags 12 Uhr ⅛ höher (95⅛) eingetroffen waren, eröffnete die 3% zu 75 und fiel bis auf 74,90. Zu diesem Course wurden starke Käufe effectuirt, die 3% stieg bald auf 75,20 und behauptete sich am Schlusse der Börse nur schwach zur Notiz. 3% Rente 75,15. 4½% Rente 98,75. 3% Spanier 33⅛. 1% Spanier —. Silber-Anlehen 84½.

Paris, 1. October. Das allgemein verbreitete Gerücht von der Einnahme Sebastopols, und daß die Russen capitulirt hätten, übte einen sehr günstigen Einfluß auf die Course. Die 3%, welche an gestriger Börse zu 75,15 schloß, eröffnete heute in der Passage zu 76,10, stieg auf 76,40 und schloß bei bedeutendem Umsatz sehr fest zu 76,35.

London, 30. Septbr. Consols 95½. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 24½. Sardinier 87. 5% Russen 98½. 4½% Russen 87. Neue Türkische Anleihe 3⅞ % Agio. Börse gegen Schluß fester, geringes Geschäft.
Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 30. Septbr. Poln. Papiergeld 91½ B. Oesterr. Banknoten 85½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 129 G. Köln-Mindener 124½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 44¾ B. Glogau-Saganer —. Löbau-Zittauer 32½. Ludwigshafen-Berbacher —. Mecklenburger 40½ G. Neiße-Brieger 68½ B. Niederschlesisch-Märkische 92½ B. Oberschlesische Lit. A. 205½ B. do. Lit. B. 171½ G. Rheinische 81½ G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 163½ G. do. neue 133½ B. Die heutige Börse war meistens mit Ultimo-Regulirungen beschäftigt, der Umsatz, bei fester Stimmung, beschränkt.

Leipzig, 30. Sept. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 194½ B., 194 G. Sächsisch-Baiersche 81 B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 99½ G. Löbau-Zittau 33 B., 32½ G. Magdeburg-Leipzig 302 B., 300 G. Berlin-Anhalter 132½ B., 132½ G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., 124 G. Thüringer 103 B., — G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 115½ B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 141½ G. Braunschweiger Bank-Actien 110½ B., — G. Weimarische Bank-Actien 98½ B., 98½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 85½ B., 85½ G. Oesterr. 5% Metall. — B., 72¾ G. Oesterr. 1854r. Loose 83½ B. — G.

Frankfurt a. M., 30. Septbr. Nordbahn 48½. Metall. 5% 71½. do. 4½% 62½. Bank-Actien 1170. 1834r Loose —. Badische 1839r Loose —. 3% Spanier 33. do. 1% 18½. Lombard. Anleihe —. Kurhessische Loose 35½ B. Wien 101½. Amsterdam 99½. Hamburg 88½. London 117. Paris 93⅛. Ludwigshafen-Berbach 129½. Livorno-Florenz —. Frankfurt-Hanau 105 B. Frankfurt-Homburg —. Mainz-Ludwigshafen —. Bank-Actien 8½ % Agio. Neue Silber-Metall. —. Neueste Preuß. Anleihe 98½. Oesterr. 1854r Loose 82½. Günstige Stimmung bei schwachem Umsatze.

Hamburg, 30. Septbr. Berlin-Hamburg 105½ G. Köln-Minden 124¾ G. Magdeburg-Wittenberge 31½ B. Altona-Kieler 115½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger — B. 3% Spanier 30½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 82 G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 94½ B. Mexicaner 16½ B. Disconto — %. — London lang 13 Mk. 1½ sh. not., 13 Mk. 2 sh. bez. London kurz 13 Mk. 3½ sh. not., 13 Mk. 4½ sh. bez. Amsterdam 35,95. Wien 88½. Bei ziemlich günstiger Stimmung waren Hamburger, Köln-Minden und Oesterr. 250 fl. Loose gefragt und höher.

Wien, 30. Septbr. Silber-Anlehen 95. 5% Metall. 85. 4½% Metall. 73½. Bank-Actien 1258. 1834r Loose —. 1839r Loose 134. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 175. do. Prior. —. Neueste Anleihe 97½. London 11,20. Augsburg 117. Hamburg 86. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 136½. Gold 22. Silber 18½. — An der Börse circulirte das Gerücht, daß Sebastopol oder doch einige Forts von den Truppen der Westmächte genommen seien.

Amsterdam, 30. Septbr. Metall. 5% Lit. B. —. 5% Metall. 69½. 2½% Metall. 35⅞. Span. 1% 18½. Span. 3% 33½. Wien kurz —. London kurz 11,77½. Hamburg kurz 35,⅞. Petersburg —. Integrale 60⅞. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen 100½. Mexicaner —. 4% Polen —. Bei geringem Handel waren Holl. Fonds etwas fester, von fremden Effecten und Oestr. höher.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, 30. Septbr. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 11 sgr. 3 pf., auch 3 thlr. 7 sgr. 6 pf. Roggen einzelner Preis — thlr. — sgr. — pf., gute Waare 2 thlr. 17 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 7 sgr. 6 pf. Große Gerste 2 thlr. — sgr. — pf., auch 1 thlr. 26 sgr. 3 pf. Kleine Gerste — thlr. — sgr. — pf., auch — thlr. — sgr. — pf. Hafer 1 thlr. 7 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 1 sgr. 3 pf. Erbsen 2 thlr. 15 sgr. — pf., auch 2 thlr. 12 sgr. 6 pf. Linsen 2 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch — thlr. — sgr. — pf.
Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln — thlr. 27 sgr. 6 pf., auch — thlr. 17 sgr. — pf., metzenweise 1 sgr. 6 pf., auch 1 sgr. 3 pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 1. October. Weizen loco n. Qual. 80 — 94 thlr. Roggen loco n. Qualität 60 a 65 thlr. 82pfd. pr. October 56½ thlr. Brief 58 thlr. bez. u. Geld. 82pfd pr. October-November 52½ thlr. Brief 52 thlr. Geld. 82pfd. pr. November-December 51½ thlr. bez. u. Geld 51½ thlr. Brief. 82pfd. pr. Frühjahr 48 a 48½ thlr. bez. u. Brief 48½ thlr. Geld.
Erbsen, Kochwaare, 62 — 66 thlr. Erbsen, Futterwaare, 58 — 60 thlr. Hafer loco nach Qual. 24 — 28 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 46 — 50 thlr. Rüb-Oel loco 15 thlr. Brief 14⅞ thlr. Geld — thlr. bez. pr. October 14,6/12 a 14,7/12 thlr. bez. 14⅞ thlr. Brief 14½ thlr. Geld. pr. October-November 14½ thlr. Brief 14½ thlr. G. pr. November-December 14½ thlr. B. 14½ thlr. Geld.
Leinöl loco 14⅞ a 14½ thlr. bez.
Rapps 89 a 88 thlr. Rübsen 88 a 87 thlr. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 35⅞ thlr. bez., mit Faß — thlr. bez. pr. October 34 thlr. B. 33½ thlr. G. 33½ a 33⅞ thlr. bez. pr. October-November 32 thlr. B. 31½ thlr. G. pr. November-December 31 thlr. B. 30½ thlr. bez. u. G. pr. April-Mai 28½ thlr. B. 28½ thlr. bez. 28 thlr. G.
Roggen und Spiritus fester und höher.
Rüböl ebenfalls besser.

Stettin, 30. September. Weizen unverändert, loco 90 pf. gelber 78 thlr. bez., pr. Frühjahr 89 — 90pf. gelber 71 thlr. bez., 88 — 89pf. do. 69 thlr. bez. Roggen pr. September mehreres gehandelt, spätere Termine bei wenig Umsatz stiller, loco 84 — 86pf. 57½ a ½ thlr. bez., 85 — 86pf. 58 thlr. bez., 86pf. effect. Kleinigkeiten 59½ thlr. bez., 87pf. pr. 86pf. 60 thlr. bez., 82pf. pr. September 56½ a ¼ a ½ a ⅞ thlr. bez., 56½ thlr. B., 56½ thlr. G., pr. September — October — thlr. bez., 53 thlr. B., pr. October — November 52½ thlr. bez. u. G., pr. November — December 48 thlr. bez., ber 49 thlr. B., pr. November — December 48 thlr. B. Gerste loco neue pr. Frühjahr 47 thlr. bez., 46½ thlr. B. pr. Frühjahr 74 — 75pf. 36½ thlr. bez. 74 — 75pf. 45½ thlr. bez., pr. Frühjahr 74 — 75pf. 36½ — Hafer ohne Handel. Erbsen ohne Umsatz. Roggenmehl ohne Geschäft. Weizenmehl ohne Handel. Rappkuchen ohne Handel. Winter-Rübsen loco 87½ thlr. bez. Heutiger Landmarkt: Leinkuchen ohne Handel. — Weizen 68 a 75, Roggen 50 a 59, Gerste 38 a 40, Hafer 24 a 26, Erbsen 52 a 56. — Rüböl stille, loco 14½ a ⅛ thlr. bez., pr. September 14½ thlr. bez., pr. September — October 14 thlr. bez., pr. October —, pr. October — November 13 a 14 thlr. bez., pr. November — December 13⅞ thlr. B., pr. April —, pr. April — Mai 13 thlr. bez. u. B. Leinöl ohne Handel. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus fest, loco ohne Faß 10⅞ % bez., mit Faß 10½ % bez., pr. September —, pr. September — October 11½ % bez. u. B., 11½ % G., pr. October — November 12½ % bez., pr. November — December 13 % bez., pr. Frühjahr 13½ a ⅛ % B. — Zink ohne Handel.

Breslau, 30. September. Wir hatten heute recht reichliche Zufuhren von Getreide, daher Käufer zurückhaltender waren und nur zu billigeren Preisen als gestern Nehmer waren. Man bezahlte weißen Weizen 100 a 109 sgr., gelber 95 a 103 sgr., Roggen 74 a 85 sgr., Gerste 60 a 70 sgr., Hafer 33 a 40 sgr. Oelsaaten waren gut verkäuflich. Man bezahlte Raps 104 a 107 a 109 a 112 sgr., Sommer-Rübsen 89 a 96 sgr. Von weißen Kleesaaten kamen heute ca. 100 Ctr. zum Verkauf, die von 12 a 15 thlr. bezahlt wurden, rothes war sehr gesucht und würde wohl ½ thlr. mehr als gestern geholt haben, wenn in schöner Qualität etwas offerirt worden wäre. Zu bedingen wäre für mittel roth 12½ a 13½ thlr., für fein 14 a 15½ thlr. Spiritus war heute matt, loco 14½ a ⅛ thlr. G., pr. September 15 thlr. bez. u. B., pr. October 14½ thlr. G., pr. November 13⅞ thlr. G., pr. December 13 thlr. B., pr. Frühjahr —. Rüböl loco nicht am Markt, 15 thlr. G., pr. October — December 15½ thlr. B. — Mit Zink ist es heute stiller, und Käufer legen die zuletzt bezahlten Preise nicht an, indeß wird nichts Dringendes zum Verkauf angeboten.

Magdeburg, 30. Septbr. Weizen 77½ a — thlr., Roggen 63 a — thlr., Gerste 44 a — thlr., Hafer 23½ a — thlr. Weizen 72 a 81 thlr., Roggen 63 a 65 thlr., Gerste 38 a 48 thlr., Hafer 22 a 26 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 48½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Hamburg, 30. Septbr. Weizen stiller, Roggen sehr fest. Königsberg 118pf. pr. Frühjahr 78 geboten. Oel loco 27½, pr. October 26½, pr. Mai 24½. Kaffee unverändert. Zink ohne Handel.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 30. Septbr. Abends 9 U.	28 Zoll 2,3/10 Linien	+ 10½ Gr.
Am 1. Octbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 3,4/10 Linien	+ 11 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 3,6/10 Linien	+ 12½ Gr.
Abends 9 U.	28 Zoll 3,1/10 Linien	+ 8½ Gr.
Am 2. Octbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 3,1/10 Linien	+ 9 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 2,6/10 Linien	+ 12½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr.